

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1914

30 (19.1.1914) Abendausgabe

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und am meisten geleiene Tageszeitung in Karlsruhe.

Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“ mit Illustrationen, wöchentlich 1 Nummer „Rah und Fern“ für Wanderung und Reise, Spiel und Sport, monatlich 2 Nummern „Courier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Jahresplanbuch und 1 illustrierter Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitaus größte Abonnentenzahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von Ferd. Thiergarten, Chefredakteur: Albert Herzog, Verantwortlich für Politik und allgemeinen Teil: Anton Rudolph, verantwortlich für den gesamten badischen Teil: Richard Volzrauer und für den Anzeigenteil: F. Kirschenpacher, sämtlich in Karlsruhe i. B., Berliner Bureau: Berlin W. 10.

Gesamt-Auflage: 37000 Exempl.

Je 2 mal wochentags, gedruckt auf drei Zwillinge-Notationsmaschinen neuesten Systems.

In Karlsruhe und nächster Umgebung allein über 22000 Abonnenten.

Expedition:
Sitzel- und Sammlungs-Ede nach Karlsruhe u. Marktplatz. Briefs od. Telegramm-Adresse lautet nicht auf Namen sondern: „Badische Presse“ Karlsruhe.
Bezugspreis in Karlsruhe:
Im Verlage abgeholt 60 Pf., und in den Zweigexpeditionen abgeholt 65 Pf., monatlich. Preis ins Haus geliefert: Vierteljährlich Mk. 2.20, Halbjährlich Mk. 4.20, Jahrespreis Mk. 8.00, durch den Briefträger täglich 2 mal ins Haus abgeholt Mk. 2.50.
Ständige Nummern 5 Pf., Höhere Nummern 10 Pf.

Anzeigen:
Die Kolonialsache 25 Pf., die Anzeigen 70 Pf., Stellenanzeigen an 1 Stelle 1 Pf., 2 Stellen 2 Pf., 3 Stellen 3 Pf., 4 Stellen 4 Pf., 5 Stellen 5 Pf., 6 Stellen 6 Pf., 7 Stellen 7 Pf., 8 Stellen 8 Pf., 9 Stellen 9 Pf., 10 Stellen 10 Pf., 11 Stellen 11 Pf., 12 Stellen 12 Pf., 13 Stellen 13 Pf., 14 Stellen 14 Pf., 15 Stellen 15 Pf., 16 Stellen 16 Pf., 17 Stellen 17 Pf., 18 Stellen 18 Pf., 19 Stellen 19 Pf., 20 Stellen 20 Pf., 21 Stellen 21 Pf., 22 Stellen 22 Pf., 23 Stellen 23 Pf., 24 Stellen 24 Pf., 25 Stellen 25 Pf., 26 Stellen 26 Pf., 27 Stellen 27 Pf., 28 Stellen 28 Pf., 29 Stellen 29 Pf., 30 Stellen 30 Pf., 31 Stellen 31 Pf., 32 Stellen 32 Pf., 33 Stellen 33 Pf., 34 Stellen 34 Pf., 35 Stellen 35 Pf., 36 Stellen 36 Pf., 37 Stellen 37 Pf., 38 Stellen 38 Pf., 39 Stellen 39 Pf., 40 Stellen 40 Pf., 41 Stellen 41 Pf., 42 Stellen 42 Pf., 43 Stellen 43 Pf., 44 Stellen 44 Pf., 45 Stellen 45 Pf., 46 Stellen 46 Pf., 47 Stellen 47 Pf., 48 Stellen 48 Pf., 49 Stellen 49 Pf., 50 Stellen 50 Pf., 51 Stellen 51 Pf., 52 Stellen 52 Pf., 53 Stellen 53 Pf., 54 Stellen 54 Pf., 55 Stellen 55 Pf., 56 Stellen 56 Pf., 57 Stellen 57 Pf., 58 Stellen 58 Pf., 59 Stellen 59 Pf., 60 Stellen 60 Pf., 61 Stellen 61 Pf., 62 Stellen 62 Pf., 63 Stellen 63 Pf., 64 Stellen 64 Pf., 65 Stellen 65 Pf., 66 Stellen 66 Pf., 67 Stellen 67 Pf., 68 Stellen 68 Pf., 69 Stellen 69 Pf., 70 Stellen 70 Pf., 71 Stellen 71 Pf., 72 Stellen 72 Pf., 73 Stellen 73 Pf., 74 Stellen 74 Pf., 75 Stellen 75 Pf., 76 Stellen 76 Pf., 77 Stellen 77 Pf., 78 Stellen 78 Pf., 79 Stellen 79 Pf., 80 Stellen 80 Pf., 81 Stellen 81 Pf., 82 Stellen 82 Pf., 83 Stellen 83 Pf., 84 Stellen 84 Pf., 85 Stellen 85 Pf., 86 Stellen 86 Pf., 87 Stellen 87 Pf., 88 Stellen 88 Pf., 89 Stellen 89 Pf., 90 Stellen 90 Pf., 91 Stellen 91 Pf., 92 Stellen 92 Pf., 93 Stellen 93 Pf., 94 Stellen 94 Pf., 95 Stellen 95 Pf., 96 Stellen 96 Pf., 97 Stellen 97 Pf., 98 Stellen 98 Pf., 99 Stellen 99 Pf., 100 Stellen 100 Pf.

Nr. 30. Telefon: Expedition Nr. 86. Karlsruhe, Montag den 19. Januar 1914. Telefon: Redaktion Nr. 309. 30. Jahrgang.

Unsere heutige Abendausgabe umfasst acht Seiten.

Das deutsche und das französische System.

... Karlsruhe, 19. Jan. Selbstgerechtigkeit in politischen Dingen ist weder klug noch sonderlich ansprechend. Dennoch: wer glaubt, auf dem richtigen Wege zu sein, soll es sagen; denn alle Erkenntnis stammt aus Vergleichen.

Ueber das Finanzsystem des französischen Staates ist die Zeit der Wirren gekommen: Es steht etwa dort, wo das deutsche vor fünf Jahren stand. In der Art der Lösung hat man nicht nur den Unterschied deutscher und französischer Budgetpraxis: man hat den ganzen Gegensatz zweier staatlicher Strukturen. Die gestellte Aufgabe war gleich. Wie hat man sich hüben und drüben mit ihr abgefunden?

Wenn dem deutschen System der Reib etwas lassen muß, so ist es seine Ehrlichkeit. Dreimal hintereinander gestehen drei Regierungen ein: wir sind mit unserer Budgetkunst am Ende. Uns fehlen zweihundert, fünfhundert, abermals zweihundert Millionen. Dreimal ist der Bedarf auf Sella und Pfennig angegeben worden, dreimal wurde er restlos aus neuen Steuern ohne das kleinste Budgetkunststück beglichen. War dies in der Form ein wenig schwerfällig, so war es musterhaft an Ehrlichkeit. Im Ausland verstand man ein solches Maß von Offenherzigkeit nicht. Man schloß aus dem Zugestanden auf Verschwiegenes und hielt das Deutsche Reich für sanktrot. Französische Witzblätter zeichneten den deutschen Bettler, wie er den vorüberstolzierenden Franzosen um eine milde Gabe anfleht. Man begriff nicht, wie eine Regierung es wagen konnte, der Volksvertretung die volle Summe ihres Fehlbetrages abzufordern; und begriff das Parlament nicht, das Steuern bewilligte, damit sie — wirklich erhoben würden.

Das französische System, von Caillaux keineswegs verlassen, sondern verfeinert, ist das System der Provisionen; der unverbindlichen Forderungen; der Gesetze auf Widerruf. Wer hat gehört, daß die Kosten unserer südwestafrikanischen Expedition, die ungefähr den marokkanischen Auslagen Frankreichs gleichkamen, durch — Umbuchung gedeckt wurden? So aber fährt der französische Finanzminister. Aus dem zugestandenen Defizit von 794 Millionen nimmt er 532 Millionen Marokkopfen einzuweisen heraus. Weitere 50 Millionen lassen sich nach seiner Meinung einsparen, für 44 findet sich eine besondere Deckung. Bleiben von der ganzen Kassensumme noch 168 Millionen, die durch kurzfristige Obligationen leicht zu beschaffen sind.

Der gleiche Zauber beschafft die einmaligen Ausgaben für Heer und Marine. Hatte das Ministerium Barthou, nach seinem Anleiheplan zu urteilen, den Bedarf auf 1400 Millionen geschätzt, so braucht der Finanzarzt Caillaux — nicht etwa weniger, sondern mehr. Er fordert 1830 Millionen. Aber er fordert sie nicht auf einmal, sondern in mehreren, kleineren Anleihen. Diese Anleihen, die den gegenwärtigen Etat noch nicht brennen, eben so wie die kurzfristigen Obligationen sind ein Sinnbild. Kurzfristig ist alles an diesem System: die Anleihen, die Steuervorlagen, die Reformgesetze, die verantwortlichen Ministerien. Anstatt der zwei Milliarden braucht die Kammer nur eine Teilzahlung zu bewilligen, und die dauernden Ausgaben sind spätere Sorgen. Vielleicht bessern sich die Einnahmen; vielleicht wird die dreijährige Dienstzeit nach einigen Jahren wieder abgeschafft. Wer kann es wissen? Was

man aber bestimmt weiß, ist: daß, ehe es ans volle Bezahlen geht, ein anderes Ministerium die Verantwortung trägt.

Und die ständige Belastung? Caillaux will aus seiner Vermögenssteuer 190 Millionen ziehen, aus der Einkommensteuer 150. Das sind im günstigsten Falle 340 Millionen. In Deutschland kostet ein Soldat alles in allem 1670 Mark jährlich, also mehr als 2000 Francs. Danach kosten die zweimalhunderttausend Mann der Heeresverfärbung rund vierhundert Millionen. Die einmaligen Ausgaben, zusamt dem Defizit, betragen mindestens 2500 bis 2600 Millionen, entsprechend einem Jahresbetrage von 130 Millionen für Zinsen und Tilgung. Aufzubringen sind demnach 530 Millionen oder 200 mehr als Caillaux nachweist: vorausgesetzt, daß sonst alles im Lot ist.

Unklare Budgetberechnungen gibt es auch anderweitig: hier aber steht der Kern des Übels im Staatssystem selbst. Bei uns kommt auch die neue Regierung für die Forderungen ihrer Vorgängerin auf; der neue Reichstag bezahlt, was der alte bewilligt hat. In Frankreich droht die Unstabilität der Verhältnisse alle Verantwortlichkeit zu zerstören. Wozu nicht bewilligen, wenn eine verhasste Regierung über die Kostenfrage stützt? Wozu, ist man selbst Regierung, ein ganzes Defizit leerschöpfen, wenn man den größeren Teil der Unannehmlichkeiten dem Nachfolger (also Gegner) überlassen darf?

Badische Chronik.

Grödingen, 19. Jan. Unter überaus großem Jubel fand gestern in der Festhalle des „Schwanen“ ein Familienabend der evangelischen Gemeinde statt. In seinem Mittelpunkt stand ein Vortrag von Herrn Divisionsparrer Keller aus Rastatt über die 1813. Der Redner verstand es meisterhaft, in warmen, klaren Ausführungen unter Einwirkung vieler interessanter Einzelzüge die große Zeit der Befreiungskriege vor der großen Versammlung stehen zu lassen. Daneben kam ein reichhaltiges musikalisches Programm zur Ausführung. Besonders die reizenden Sopransolli der Fräulein von Büden lösten jubelnden Beifall aus. Auch eine Ehrengabe wurde auf dem Gemeindeabend vollzogen. Herr Pfarrer Hofmeier überreichte im Namen der Kirchengemeinde an Herrn Rektor Adler ein Bild der hiesigen Kirche. Es sollten damit die großen Verdienste gewürdigt werden, die sich Herr Adler in 30jähriger Arbeit um die Pflege des kirchlichen Chorgesanges erworben hat. Ueber den schönen und würdigen Verlauf des Abends herrschte allgemeine Befriedigung.

Grödingen, 19. Jan. Heute nacht gegen 12 Uhr kam es zwischen jungen Leuten von Hagsfeld und Mitgliedern des Fußballvereins von hier, die einen Tanzausflug nach Hagsfeld gemacht hatten, zu einer Schlägerei, bei der das Messer eine Rolle spielte. Einer der Beteiligten mußte bewußtlos in das Krankenhaus nach Karlsruhe gebracht werden.

Bretten, 19. Jan. Nachdem die erste Wahl des Vorsitzenden im Vorstande bei der Ortskrankenkasse für den Bezirk Bretten ergebnislos verlaufen war, kam es im zweiten Wahlgang zu einer Einigung zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern. Der bisherige Vorsitzende wurde wiedergewählt.

Mannheim, 19. Jan. Das Schwurgericht verurteilte den 23jährigen Seidenfärbler Hans Reinert aus Schwellingen, der in Heidelberg zwei Handtäschchenräubereien ausgeführt hatte, zu drei Jahren Gefängnis. — Der 26jährige Tagelöhner Gg. Stmann von Obermimstadt, der einen Gärtnergehilfen auf der Seidenheimer Landstraße überfallen, schwer verwundet und geraubt hatte, wurde zu 3 1/2 Jahren Gefängnis verurteilt.

Baden-Baden, 19. Jan. In die Wirtschaft „zum Waldhorn“ in Dientzenal-Unterbeuren kamen am letzten Samstag nachmittags zwei reisende Artisten und zehnten. Plötzlich

bekamen sie Wortwechsel, der schließlich in Tätlichkeiten ausartete. Als ein zu Hilfe gerufener Schuhmann einschreiten wollte, fielen die beiden gemeinsam über ihn her und schlugen auf ihn ein. Es kamen noch einige Schuhleute und Nachbarn zu Hilfe und es entspann sich eine regelrechte Keilerei. Einige Schuhleute erlitten erhebliche Verletzungen. Auch die beiden Artisten erhielten mehrere blutende Wunden. Nachdem sie glücklich überwältigt und ihre Verletzungen verbunden waren, wurden sie geschlossen ins Amtsgefängnis hier verbracht.

Bühl, 19. Jan. Auf dem Gehöfte des Friedrich Friescher in Steinbach war die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen und deshalb die üblichen Schutzmaßregeln beschleunigter angeordnet. Jetzt ist der ganze besessene Tierbestand getötet und die Desinfektion der Stallungen vorgenommen worden. Die seinerzeit verhängten Sperren konnten daher aufgehoben werden. Die Vieh- und Schweinemärkte in Bühl dürfen auch wieder stattfinden.

Neufreistett (A. Kehl), 19. Jan. Bei der Gemeinderatswahl wurde Herr Postretireur Bender zum Gemeinderat gewählt.

Freiburg, 19. Jan. Das Ministerium hat die Errichtung eines Krüppelheims in Freiburg genehmigt. Das Heim soll im Mai d. J. eröffnet werden; die ärztliche Leitung übernimmt Hochschulprofessor Dr. Ritschl.

Singen-Hohentwiel, 19. Jan. Die Hohentwiel-Festspiele werden auch im Jahre 1914 fortgesetzt; Direktor Böttcher wird wieder die Leitung übernehmen. In Vorschlag sind folgende Stücke gebracht: Sommernachtstraum, Jungfrau von Orleans, Götz von Berlichingen, Wallensteins Lager, Wilhelm Tell. Die vorjährigen Spiele haben bekanntlich mit einem bedeutenden Ueberschuß abgeschlossen.

Badische Fremdenlegionäre.

Börrach, 19. Jan. Freiwillig gestellt hat sich auf der hiesigen Polizeiwache ein etwa 25 Jahre alter Deutscher. Er war vor einem Jahre vom Infanterieregiment Nr. 161 in Trier, wo er als Einjährig-Freiwilliger diente, entflohen, da er glaubte, den Strapazen des Dienstes nicht gewachsen zu sein. Er wandte sich zunächst nach Luxemburg, wo er sich einige Zeit aufhielt. Als sein Geld knapp wurde, begab er sich über die französische Grenze in der Absicht, in die Fremdenlegion einzutreten. In Lognon ließ er sich anwerben. Er wurde dem 2. Chasseurregiment in Saïda zugeteilt. Nach kaum sechs-wöchigem Dienst reute ihn sein Entschluß und er unternahm seinen ersten Fluchtversuch, der mißlang. Er wurde aufgegriffen und nach Verbüßung von 60 Tagen Gefängnis seinem alten Regiment wieder zugeteilt. Ende November v. J. erfolgte alsdann seine Verlegung nach Tonkin. Auf dem Transport dorthin suchte er zum zweiten Male zu entkommen. Diesmal mit Erfolg. Im Hafen von Singapore, kurz nach der Abfahrt des Dampfers, sprang er über Bord, um sich schwimmend zu retten. Man merkte jedoch seine Flucht und verfolgte ihn. Zwischen kleinen Rähnen verdeckt, blieb er seinen Verfolgern unsichtbar und konnte nach der Abfahrt des Truppentransportdampfers unbehelligt ans Land gelangen. Hilfreiche deutsche Landsleute ermöglichten seine Heimkehr nach Deutschland. Der junge Mann ist von Beruf Lehrer. — Großes Aufsehen erregte vor etwa fünf Monaten im Stadtteil Stetten das unerwartete Verschwinden eines verheirateten Mediziners unter Zurücklassung seiner ganzen Familie. Nach längerer Zeit erhielten seine Angehörigen einen Brief aus Saïda, in dem ihnen mitgeteilt wurde, daß er in die Fremdenlegion eingetreten sei. Am

Ursula Drend

Die Geschichte einer Liebe
Roman von Paul Grabein.

(25. Fortsetzung.)

Fred trank in seiner großen sorglosen Stimmung, alter Gewohnheit folgend, sein Glas mit einem Zuge leer. Ursula sah es mit leisem Erschrecken, aber sie schwieg. Sollte sie ihm gerade in diesem Augenblick mit einer Warnung wieder die Laune verderben?

„Aber gnädigste Frau müssen auch mittun!“ bat lächelnd Recknit, Ursula auch sein Glas präsentierend. Er hatte ihre ernste Miene bemerkt. Gar zu gern hätte er sie auch einmal ein bißchen froh gesehen.

Ursula folgte seiner Aufforderung und nippte an ihrem Glase.

„Aber nein, gnädigste Frau! Das zieht nicht! Solch Tröpfchen!“

„Eben! Du mußt auch Rest trinken!“ gebot scherzhaft Drend. „Vorwärts — in die Kanne!“

So, halbgezwungen, trank Ursula weiter, und sie ließen ihr keine Ruhe, bis sie das Glas wirklich geleert hatte. Der feurige Wein trieb ihr alsdahl das Blut schneller durch die Adern, und leichter ward ihr Sinn.

Recknit begann von anderweitigen Plänen zu erzählen, einem originellen Junggefallen-Kaffee, den er auf seiner „Bude“ (übrigens drei sehr behaglich eingerichteten Garconräumen, er hatte seine eigene Einrichtung mitgebracht) veranstalten wollte, und sogar von einem Kostümfest im Stil Louis XV.

Er mußte so lustig zu plaudern, so überzeugend alles zu entwickeln, daß sich schließlich selbst Ursula von ihm erwärmen zu lassen begann. Ihre Wangen fingen an, leicht rötlich zu erglühen, und eine geheime Freude wollte ihre Brust schwellen.

Mein Gott, wie lange war es her, daß sie kein Fest mehr besocht hatte, daß sie einmal so recht von Herzen froh gewesen war! Ach ja, das mußte wohlsein, so einmal wieder hinweggehoben zu werden, über den grauen Alltag — wie schön, wenn sich das verwirklichen ließe!

Wenn nur aus all Ihren schönen Plänen etwas werden wollte! seufzte sie leise, mit geheimem, bangem Zweifel zu Recknit hinüberschauend. Wer weiß, was da vielleicht wieder dazwischen kommt!

„Aber gnädigste Frau, so pessimistisch!“ lachte dieser und fuhr übermütig fort: „Nun, gnädige Frau müssen sich eben erst mal eine Weile meiner bewährten Führung anvertrauen. — Was, Fred, mein alter Junge? — Da werden Sie alle Grillen atandlich los, garantier' ich! — Nun aber im Ernst, meine gnädige Frau, Sie müssen auch ein bißchen lustig sein! Sonst glaub' ich wahrhaftig, ich hatte recht mit meiner Ahnung da vorher, wie ich Sie kennen lernte.“

Was achte Ihnen denn da?“

Recknit machte eine komisch-befürmernde Miene. „Ach saate mir: Der arme Kerl, der Drend! Er hat eine so charmante Frau. Nur daß sie einen schrecklichen Fehler hat!“

„Fehler? Mein Gott, schiel' ich denn? Oder bin ich gar budlig?“ Beflügelt sah Ursula den ausgelassenen Spötler an.

„Nein!“ verjehrte dieser mit unerschütterlichem Ernst. „Aber ich fürchte, gnädige Frau leiden an einer partiellen Lähmung der Gesichtsmuskeln — Sie können nicht lachen.“

Er sah in diesem Augenblick mit seiner gemacht mitleidigen und trauervollen Miene so drollig aus, daß Ursula plötzlich herzlich zu lachen begann.

„Na, wenn's nur das ist! — Sehen Sie, um Sie zu beruhigen!“

„Ah, famos!“ Triumphierend fuhr Recknit hoch. „Also doch gegückt! Ich nehm's als ein gutes Omen, daß es mir gesingen wird, meine Vorsprechungen einzulösen. Haben gnädige Frau nur ein bißchen Vertrauen zu mir und meinem Glück?“

„Ach, glaube beinahe — ja!“ lächelte Ursula.

„So ist's recht!“ lobte Drend und küßte heiter ihre Hand, die sie ihm geboten. „Wahrhaftig, wir wollen's uns beweisen, daß wir doch noch jung sind! Zum Kukud! Ein Perat den Grillen und Sorgen!“

Drei Gläser klangen diesmal mit einem einzigen hellen, frohen Klängen aneinander, und Ursula, von ihrer heiteren Stimmung getrauen, achtete diesmal gar nicht darauf, daß Fred und der Freund abermals den Kelch mit einem Zuge leerten.

Anmiert schwirrte nun die Unterhaltung. Der Plan des Kostümfestes gewann immer festere Gestalt. Recknit, der auch eine gute Zeichnerbe besaß, heriet eifrig mit Ursula ein besonders apartes Kostüm und skizzierte ihr seine Idee auf ein Blatt Papier. Die junge Frau war wirklich ganz verändert, gar nicht wiederzuerkennen! Mit ihrem strahlenden Gesicht, den froh leuchtenden Augen, ihrer kindlichen Freude auf das Fest sah sie wirklich so entzückend aus, daß Recknit einfach für sie zu schwärmen begann. Er fano an den Glaspfif, den Drend, um seinen „Kielendusel“ zu beneiden.

(Fortsetzung folgt.)

Sonntagabend ist er nun unerwartet wieder hier eingetroffen; nun hatte ihn wegen Krankheit vor einiger Zeit aus der Legion entlassen. Er will in Saïda auch einen anderen Vorkämpfer, den jungen Kaufmann Tröndle, getroffen haben.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 19. Januar.

— Auszeichnung. Der Note Majororden 4. Klasse wurde dem Hofdirektor Kiefer in Bruchsal und dem Postrat Trunzer in Konstanz verliehen.

H. Der Verein für evangelische Kirchenmusik, der nunmehr auf eine 35jährige Tätigkeit zurückblicken darf, veranstaltete gestern abend für seine Mitglieder im Eintrachtsaal ein weltliches Konzert, das sich eines außerordentlich starken Besuchs zu erfreuen hatte. Das reichhaltige Programm brachte in der Hauptsache im Vollstimm gehaltenen Chöre des Vereinschormeisters Mag. Thiede, der als feinsinniger Komponist weit über die Grenzen seines engeren Heimatlandes bekannt ist. Der besonders in den Frauenstimmen gut geleitete Chor war mit Liebe und Sorgfalt, sowie mit freudiger Gesangsbegeisterung an seine Aufgabe herantretend. Samtliche Chöre waren von Herrn Direktor Thiede vorzüglich einstudiert. Besonders sind hervorzuheben der dreistimmige Frauenchor mit Klavierbegleitung „Brüderlein und Schwesterlein“, sowie der gemischte Chor „Die Jahreszeiten“ — beides Kompositionen von Thiede — die ganz vorzüglich wiedergegeben wurden und reichen Beifall fanden, so daß der letztere Chor wiederholt werden mußte. Hierauf wurde dem Komponisten seitens der ausübenden Mitglieder ein prächtiger Lorbeerkranz mit Schleife und Widmung überreicht. Auch die übrigen Chöre von Fodderisth, Mozart, Kühnhold und Böttcher wurden lebhaft applaudiert. In dem Konzert wirkten ferner als Solisten mit: Herr Kammermusiker Otto Sühe (Harfe) und Herr Konzertfänger Louis Baldas (Bariton). Durch seine Harfenvorträge bot Herr Sühe einen seltenen Genuß. Er spielte „Phantasie“ von J. Thomas mit zartem Empfinden und seltener Tonhöflichkeit und zeigte später mit vier Stücken älterer Meister, daß man auf der Harfe auch schöne klassische Sachen zu hervorragender Wirkung bringen kann. Von gewinnendem Eindruck war Herr Baldas, ein Schüler des Herrn Kammerjägers J. van Gortom. Mit prächtigen und wohlklingendem Bariton trug er Lieder von Mag. Thiede vor und erntete dafür reichen Beifall. Die Begleitung wurde von Herrn Thiede vorzüglich durchgeführt. Nach Beendigung des Konzerts verammelten sich die Mitglieder und Freunde des Vereins zu dem Familienabend. Der Vereinspräsident, Herr Hofgarten-Inspektor A. Gräbener, ließ die Anwesenden willkommen und sagte allen Dank, die zu dem Gelingen des Abends beigetragen hätten. Sodann schritt Herr Gräbener zur Ehrung einer Anzahl verdienter Mitglieder. Die höchste Auszeichnung, die der Verein verleiht, die Ehrenmitgliedschaft wurde für 30jährige aktive Tätigkeit dem Sängervorstand, Herrn Rechnungsrat Reinhard Haug, sowie Herrn Schulmehrermeister Christian Hodel unter Ueberreichung von Diplomen verliehen. Es erhielten ferner für 17 bzw. 15jährige aktive Mitgliedschaft Frau Stadtpfarrer Rapp, Fräulein Luise Feid und Herr Rechnungsrat Wilhelms Sängerringe nebst Urkunden. Für zehn und mehr Jahre aktiver Zugehörigkeit zu dem Verein erhielten Ehrengesandte die Damen: Frau Anna Mees, Fräulein Amalie Heinrich, Frau Auguste Spitzer, Fräulein Johanna Heinrich und Herr Oberrevisor Heinrich Weber. In bewegten Worten dankte Herr Haug für die den einzelnen Mitgliedern zu Teil gewordene Ehrung. Mit dem Besprechen, auch hinsichtlich dem Verein treu zur Seite zu stehen, forderte er die Anwesenden auf, ein Hoch auf das Wachsen und Gedeihen des Vereins für evangelische Kirchenmusik auszubringen. Bei Reden und Solovorträgen; unter denen die von dem Vereinsmitglied, Herrn Rudolf Brähler, gesungene Lieder von Thiede besonders hervorzuheben sind, verließ der sorgfältig vorbereitete und gut geleitete Familienabend zu allgemeiner Zufriedenheit.

m. Kirchenkonzert in Mühlburg. Das am gestrigen Sonntag, abends 7/8 Uhr veranstaltete Kirchenkonzert des evang. Kirchenchors Karlsruhe-Mühlburg stand auf beachtenswerter künstlerischer Höhe. Herr Musikdirektor Theodor Munn, der langjährige und verdiente Leiter des Chores, hat durch die feinsinnige Zusammenstellung des Programms sowohl als auch durch die Ausführung der einzelnen Nummern von neuem Zeugnis gegeben von seinem hohen Können und Schaffen. Sein Bestreben, den musikalischen Gehalt eines Werkes in einer stilvollen musikalischen Form dem Hörer zu übermitteln, gab auch gestern wieder den vorgetragenen Kompositionen einen unheimlich fesselnden und überzeugenden Charakter. Insbesondere gelang es dem Chor, „Hoch tut euch auf“ und Bachs „Komm süßer Tod“ zur schönsten Wirkung kamen und die verschiedenen Nummern aus Mendelssohns „Elias“ mit dem gewaltigen Schlusschor dem Ganzen den Höhepunkt gaben. Sehr gut waren auch die Solisten. Frä. Wittwe, welche für Frau Wehner eingesprungen war, brachte in ausserordentlich reicher Weise von Mendelssohn „Entsagung“ u. v. Wolf „Heber Nacht kommt still das Leid“ zum Vortrag und verriet namentlich in den Nummern aus „Elias“ hohe musikalische Begabung. Herr Konzertfänger Wolf Zipf konnte seinen prächtigen Bariton in dem letztgenannten Werke zur vollen Geltung bringen, und Herr Konzertmeister Willi Eißler bot Rheinbergers „Abendlied“ und „Elegie“ in vorzüglicher Weise zu ungetrübtem Genuß. Eine recht anerkanntenswerte Leistung gab Herr Fris Scheidlen, ein Schüler von Hrn. Munn, in der Wiedergabe des Präludiums und der A-moll-Fuge von Bach,

Theater, Kunst und Wissenschaft.

— Karlsruhe, 19. Jan. Eine jugendliche Klavierkünstlerin, Frä. Johanna Klein, zeigte in einem eigenen Klavierabend ein starkes, gepflegtes pianistisches Talent. Ihre Technik ist schon jetzt sehr entwickelt, ist sauber und sicher, im Anschluß von großer Zartheit und doch auch wieder ausdrucksvoll kräftig, wo es der Stoff verlangt, und von einer gewissen musikalischen Farbigkeit. Die Chaconne von Bach-Bufoni trug sie trotz all der Schwierigkeiten überaus gewandt vor, ebenso die H-Moll-Sonate von Liszt, die sogar einen großzügigen Schwung aufwies. Bei der Wiedergabe der Brahms'schen Balladen schien eine gewisse Befangenheit die Künstlerin an der vollen Entfaltung ihrer Mittel noch zu hindern. Dagegen spielte sie die drei letzten Nummern des Programms „Cu route“ von Godard, „Pastorale variée“ von Mozart und eine Etüde von Saint-Saëns ganz entzückend. Das Mozartstück gewährte einen Genuß für sich. Es war viel Lieblichkeit und Duft in diesen Vorträgen. Das zahlreiche Publikum zeichnete die junge Pianistin durch herzlichen Beifall und oftmaligen Hervorruf aus.

H. Heidelberg, 18. Jan. Das Klavierquartett gab heute im 4. Kammermusik-Konzert Gelegenheit, seine hohe Kunst zu genießen und zu bewundern. Was vor allem Professor Klingler mit seiner herrlichen Joachim's-Geige gefaltete, muß unbedingt vollkommen genannt werden. Das waren Töne von so absoluter Reinheit und Rundung, so aus der Seele fließend wie nur ein echtes Künstlerherz sie geben kann. Das Programm bot ein eigenes Werk von Professor Klingler „Streichquartett in H-Moll“, das in seinen Themen gut angelegt ist. Die Wiedergabe von Schuberts Duo für Klavier und Violine H-Dur Opus 162 war an dem Mangel eines kongenialen Klavierparts. Dagegen spielte die vier Künstler das Beethovenquartett Opus 132 geradezu hinreißend, unvergesslich und ernteten von dem zahlreichen erschienenen Publikum den lebhaftesten Beifall.

Freiburg, 19. Jan. Eine unliebsame Störung erfuhr die gestrige Parfüm-Vorführung durch einen Defekt an der Regenschirmmaschine. Die Vorstellung mußte, wie die Fröb. Ztg.

liewie in der Begleitung der Chöre. Sein Spiel kennzeichnete ihn als tüchtigen und durchaus zuverlässigen Organisten. Ebenfalls lobend zu erwähnen ist das Streichorchester, das tonisch und rhythmisch spielte und seine nicht leichte Aufgabe mit voller Hingebung löste.

Die Kanariens, Sing- und Tierwelt-Ausstellung des Bundes Badischer Vereine für Kanarienzucht und Vogelschutz hatte sich bisher eines sehr guten Besuches zu erfreuen. Die Preisverteilung konnte bereits vorgenommen werden. Zur Verteilung gelangten folgende Preise: in der Bundesklasse: 1. Ehrenpreis des Großherzogs von Baden und goldene Medaille: Rupert Döschinger-Karlsruhe; 2. Ehrenpreis des Ministers v. Bodman und goldene Medaille: Martin Weber-Forzheim; 3. Ehrenpreis und goldene Medaille: Heinrich Pfäffe-Karlsruhe. Außerdem gelangten gegen 40 wertvolle Ehrenpreise und zwei goldene und zehn silberne Medaillen zur Verteilung in der allgemeinen Klasse: 1. Ehrenpreis des Prinzen Max von Baden und goldene Medaille: Jakob Wolff-Karlsruhe; 2. Ehrenpreis der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe und goldene Medaille: Rupert Döschinger-Karlsruhe; 3. Ehrenpreis vom Stadtehrenbürger Kunstmaler Alois und goldene Medaille: Franz Bachmann-Leipzig. Außerdem gelangten etwa 20 weitere wertvolle Ehrenpreise, eine goldene und sieben silberne Medaillen zur Verteilung.

Der Karlsruher Eislauf- und Tennisverein hat in diesem Jahr zum ersten Male seine Eisbahn am Altparkplatz der Öffentlichkeit übergeben. Seit Benützung der wohlgepflegten Bahn, die unter sachkundiger Leitung steht, zeigt sich dort draußen an der Peripherie der Stadt täglich ein frisch-fröhliches Bild, das jeden Besucher erfreuen muß. Die Vereinsleitung benützte die günstige Eisgelegenheit und veranstaltete gestern Sonntag ein Eisfest, das außer dem Konzert der Leibgrendelkapelle ein interessantes Schaulaufen brachte. Man muß dem Verein dankbar sein, daß er dem Karlsruher Publikum einmal zeigte, was eigentlich Kunsteislaufen ist, wie prächtig und elegant dieses Figurenlaufen, von guten Eisläufern ausgeführt, ausfällt. Unter den lebenden Walzerklangen der Musikkapelle erlebten das für diesen Tag gewonnene Ehepaar Brandtler vom Wüldener Eislaufverein auf der abgeperrten Eisfläche. Und nun hob das Wägen und Wägen, Gleiten und Hüpfen auf Schlittschuhen an. Mit welcher Sicherheit und Eleganz wurden da die schwierigsten Figuren ausgeführt, und wie verstanden sich beide auf den geringsten Händedruck. Aufmerksam folgte das zahlreich erschienene Publikum den künstlerischen Vorführungen und spendete lebhaften Beifall. Herr Dr. Gilbert Frick, der Vorsitzende des Karlsruher Eislaufvereins, zweimaliger Weltmeister im Eislaufen ist ein alter Routinier. Sein Figurenreichtum und seine Technik ist bewundernswert. Frick zählt sicherlich auch heute noch zu den besten Läufern und wir Karlsruher können uns glücklich preisen, einen solchen zu den Unserigen zählen zu können. Auch seine Darbietungen entzückten das Publikum, von dem man nur Worte der Anerkennung über den Verlauf des Eisfestes hörte.

Nachfest auf der Eisbahn des Stadtgartens. Morgen, Dienstag, abends von 7-10 Uhr, wird auf der Eisbahn im Stadtgarten ein Nachfest abgehalten. Rings um die Bahn wird sich ein langer Kranz hellleuchtender Lampen ziehen, die elektrischen Bogenlampen werden ihr Licht auf die weite Bahn werfen und aus den Geflüchten am Seeufer werden bengalische Feuer aufsteigen; zweifelloser ein schöner, reizvoller Anblick. Dazu erlösen von 8-10 Uhr gefällige Weisen der Leibgrendelkapelle, wie sie auch bei dem Eisfeste am vergangenen Sonntag ein lustiges Wälzchen zum Schlittschuhzuge einluden. Näheres ist aus der Anzeige in heutiger Nummer zu erfahren.

Sonaten-Abend S. Diefenbacher — A. Hegner. Wir wollen nicht veräumen, nochmals an dieser Stelle aufmerksam zu machen auf den heute, Montag, abends 8 1/2 Uhr im Museumsaal stattfindenden Sonaten-Abend, gegeben von Hedwig Diefenbacher (Klavier) und Anna Hegner (Violine), wobei auch Beethoven's „Kreutzer-Sonate“ zu Gehör gebracht werden wird. Der Kartendevantur findet in der Hofmusikalienhandlung Fr. Doert statt.

Tanzabend Gertrud Leistikow.

R. F. Karlsruhe, 19. Jan. Trotz Wintersport und Karnevalsveranstaltungen war der Tanzabend, den Frä. Gertrud Leistikow gestern abend im Museumsaal gab, verhältnismäßig gut besucht. Namentlich aus der einheimischen Kunstwelt sah man viele bekannte Gesichter. Die Anwesenden folgten wieder wie im vergangenen Jahre mit Interesse und stellenweise spontanem Beifall der anmutigen, vielgenannten Tänzerin, die in der Pianistin Frau Paula Stritt-Wiencke aus Müllingen eine hingebungsvolle Begleiterin mitgebracht hatte. Das abwechslungsreiche Programm wies musikalische Perlen ersten Ranges auf; die gefalteten Weisen von Rameau, Schubert, Brahms, Chopin und Grieg wurden von der Künstlerin, die zu den sog. Barocktänzerinnen gehört, in durchaus eigenartiger und künstlerisch hochstehender Art interpretiert. Einen besonderen Reiz erhielten die Vorführungen durch die in Farbe und Form in gleicher Weise recht phantastischen und geschmackvollen dekorierten Kostüme, welche mit dem Farbenspiel des Lichtapparates zusammen zum Teil ganz überraschend gute Wirkungen hervorzubringen und allgemeine Bewunderung erwarfen. Die Walzer und Mazurka von Chopin brachten hinreißende

mitteilt, etwa eine Viertelstunde unterbrochen werden. Das Publikum verhielt sich musterhaft, trotzdem es zuerst an den Ausbruch von Feuer dachte.

Groß. Hoftheater Karlsruhe.

Neueinstudierung von Mozarts „Don Giovanni“.

— Karlsruhe, 19. Jan. Hofkapellmeister Cortolezis schreibt auf der Bahn, uns das Mozart-Repertoire zu erneuern und auszugestalten, zünftig und erfolgreich weiter. Diesmal ist es der „Don Juan“ gewesen, der unter ihm als „Don Giovanni“ — seiner ersten Bezeichnung des italienischen Da Ponte'schen Textes — neu entstand.

Diese Neueinstudierung faßt Mozarts Werk wieder als die — im alten Sinne — komische Oper auf. In den höchsten Untergang des freudigen Don Juan, da er in dem wildtrophigen Verlangen, sich in der Eigenart seines Wesens auszuleben, den Himmel lästert und von der feuerloshenden Erde verflungen wird, ist eine fröhlichere Ausgangsgene angereicht, in der die einst von Don Juan betrogenen Paare erscheinen und ihrer Befriedigung über das Ende des Freiers frohen Ausdruck geben. Auch Mottl versuchte seinerzeit hier eine ähnliche Rückkehr zur ursprünglichen Fassung, konnte aber mit der damals von ihm beliebten Gestaltung nicht durchdringen. In der jetzigen Einstudierung rundete sich das Gesamtbild künstlerisch wirkungsvoll ab, wenn auch der wilde Untergang Don Juans selbst in seinem Eindruck nicht zu übertreffen ist. Der Freiheitschor ward in dieser Wiedergabe im 2. Akt untergebracht.

Daß man mit der Vereinigung des deutschen Don Juan-Textes immer noch nicht das Ideal erreicht hat, ist freilich zu bedauern. Hier ruht noch eine weitere Aufgabe für die Zukunft. Die Secco-Registrieren wurden auch diesmal, wie Levi es schon einführte und wie wir es jüngst auch im „Fiasco“ angewandt haben, mit Klavierbegleitung gegeben. Gewiß auch noch

Momente, entzückend fein waren auch „Adonis“ von Schubert und „Schmetterling“ von Grieg, letzteres mit einem wundervoll aparten Kostüm. Frau Stritt-Wiencke erntete als Solistin mit der listigen Rigoletto-Paraphrase, dem Nocturne von Grieg und Regers frisch belebten Humoresken nicht minder wohlwollenden und lebhaften Beifall.

Im Reiche des Prinzen Karneval.

Karlsruhe, 19. Jan. Nachdem bereits einige andere hiesige Karnevalsgesellschaften die diesjährige Saison eröffnet hatten, rief nun auch die älteste Karnevalsgesellschaft unserer Stadt, die Karnevalsgesellschaft Badenia, ihre Getreuen am gestrigen Sonntag zum Zusammen in den „Kühlen Krug“ zur 1. großen Damen- und Fremdenversammlung. Schon lange vor Beginn der Sitzung war der große Saal bis auf den letzten Platz besetzt, und die ihr Sonntag-Nachmittags-Schlüssen etwas zu lange ausgebeutet hatten, konnten keinen Platz mehr finden. Gegen 1/6 Uhr hielt der Eiferat, erstorbt von der Leibgarde des Präsidenten, seinen Eingang unter dem Jubel des Publikums. Mit der Eröffnung der Sitzung durch eine Ansprache des Präsidenten Kump und einem Willkommgruß begann die Abwicklung des sehr reichhaltigen Programms.

Als erster trat Herr Seiler in die Bütte, der die zahlreichen erschienenen Märrinnen und Märrer nochmals begrüßte und speziell unseren alleits beliebten Obermusikmeister Schotte ehrte. Ihm folgte Johann Karr Glöck als Redakteur der närrischen Zeitung „Narrena“. Als nächste traten sodann die Märrer Treumer und Haug aus Ludwigsbafen als Polzeidiener und Dienstknecht auf, die mit ihrem humorvollen Vortrag reichen Beifall ernteten. Märrin Holzwarth und Karr Kaiser traten ebenfalls ihr möglichstes, um das Publikum aufs angenehmste zu unterhalten. Als einer der besten Vorträge darf wohl derjenige unres. altbekanntes Großratsmeier als Gemeindevorsteher angesehen werden. Der Vorstand der „Badenia“, Herr Kieple, nahm sodann eine Ehrung der Herren Schweiger und Friedolin vor, die für ihre langjährige erfolgreiche Arbeit den Hausorden der Treue überreicht bekommen. Nach einer kleinen Pause trat sodann Herr Treumer als Schuterknecht in die Bütte, der ebenso wie Herr Haug als Hausbesitzer aufs beste zu unterhalten wußte. Das Damenquartett brachte eine kleine Abwechslung. Als bester trat dann Herr Stommel in die Bütte, der mit seinem echt rheinländischen Humor Schläger auf Schläger brachte. Märrin Kunze als Luststifterin bildete den Abschluß des reichhaltigen Programms. Der lästige Ordnungsorden der auf die Mitwirkenden, die Betreuer der Presse u. a. erfolgte, blieb natürlich nicht aus. Die gemeinschaftlich gelungenen Lieder fanden großen Anfall.

Auch die „Karnevalsgesellschaft „Fidèle Geister“ hatte auf den gestrigen Sonntag eine Sitzung anberaumt, die ebenfalls einen guten Verlauf nahm. Nachdem der Eiferat mit seinem benährten Präsidenten Stoß mit etwas Berpärung seinen Aufzug gehalten hatte, trat als erste Märrin Nyman in die Bütte, die es speziell auf die Eiferatsmitglieder abgesehen hatte. Karr Waderbut als Bettler, Karr Miesker, sowie Herr Widel als unermüdlicher Feuerwehrrmann fanden großen Beifall. Karr Riebelbaug als Galopp-Schüler, Karr Wader als urwüchsiger Handlanger, sowie Karr Haug als Weltreisender traten ebenfalls ihr möglichstes um die Anwesenden aufs trefflichste zu unterhalten. Auch hier ergoß sich der übliche Ordensregen, der sich auf die Präsidenten der vereinigten Karnevalsgesellschaften, Niederbichter u. v. erstreckte. Auch Märrin Häfelle wurde für ihre liebevolle Unterstüßung mit einem Orden beehrt. Mit einer kernigen Ansprache des Präsidenten Riebelbaug forderte derselbe auf, auch in Zukunft auf einen festen Zusammenhalt zu arbeiten. Als Schluß des Programms hielt sodann noch Märrin Gorensta in die Bütte. Ein Tanzabend hielt die feucht-fröhliche Gesellschaft noch einige Stunden beisammen.

Aus den Nachbarländern.

Ludwigsbafen, 19. Jan. In einer Straßenecke stieß vorgestern nachmittags die Rhein-Haardtbahn mit einem Lokomotivwagen zusammen. Der Aufsitzer stürzte vom Bod und war einige Zeit bewußtlos, scheint aber weiter keinen Schaden erlitten zu haben.

St. Wold, 19. Jan. (Tel.) Als am Samstag der Oberstleutnant v. Gottberg vom 9. Lothr. Inf.-Regiment Nr. 73 mit geladenem Gewehr einen Graben überspringen wollte, entlud sich die Waffe. Die Schrotladung drang einem jungen Leutnant in den Kopf und führte seinen sofortigen Tod herbei.

Von der Luftschiffahrt.

Karlsruhe, 19. Jan. Der Ballon „Karlsruhe“ des hiesigen Vereins für Luftfahrt stieg gestern um 10 Uhr vormittags am Gaswerk II zu einer Winterfahrt auf. In der Gondel nahmen außer dem Führer zwei Herren von hier Platz. Ein gleichmäßiger Ostwind trieb den Ballon zuerst über die Stadt und dann mit einer Stundengeschwindigkeit von 35 Kilometer nach Westen. Südlich von Bish wurden die Nordvogesen durquert; bei Saarlouis die Saar. Die Nähe der Grenze veranlaßte den Führer, an der Schnellzuglinie Metz-Strasbourg niederzugesinken. Die Landung erfolgte sehr glatt um 1 1/2 Uhr bei Noerzingen i. Lothr. Soldaten des dort garnisonierten

nicht die Vollkommenheit, aber doch ein anerkanntes Streben danach.

Eine wundervolle Leistung bot dafür das Orchester selbst, das unter Cortolezis feingliedernder, den göttlichen Geist Mozart'scher Musik mit blühenden Sinnen umfassender Leitung, ganz herrliche Beweise seines hohen künstlerischen Vermögens gab. Hier war alles in Duft und Süße getaucht, dort alles mit Kraft und Wucht und Leidenschaft zum dramatischen Ausdruck gebracht. Das gab auch den Sängern auf der Bühne den rechten Boden und Hintergrund. In der Titeltolle konnte Herr v. n. G o r t o m mit seinem weichen schönen Organ alle Verführungs-künste üben und über sein Spiel hinweg die Frauen auf der Bühne und die Hörer im Publikum entzücken. Kammer-sängerin Anna J o d e r-Dresden sang die schwierige Partie der Donna Anna. Sie brauchte einige Zeit, bis sie sich eingefunden, dann aber befriedigte sie mehr und mehr. Frä. R u d y hatte die Donna Elvira übernommen und ihre darstellerische und gesangliche Künstlerkraft zeigte sich bedeutend genug, um auch diese ihr eigentlich weniger liegende Rolle würdig durchzuführen. Zu unseren besten Mozartsängerinnen zählt Frau M i l l e r - R e i c h e l, deren Zerline so anmutig-fröhlich war und so voll Lieblichkeit und Klarheit im Gesang, daß man seine Freude daran hatte. Vorzüglich war auch Herr R o h a als Leporello; mit echtem Humor erfüllte er Darstellerisch und Vortrag und seine Stimme war seiner Aufgabe angemessen. Glänzend war der steinerne Gast des Herrn v. S c h m i n d mit dem Reichtum seines vollen Organs, und sehr gut Herr S t e w e r t, in der gesanglichen Durchführung wie im Spiel. Herrn M e c h e r s Masetto war von lebhafter, frischer Wirkung.

Man mag sich zu der Aufwertung der Originalwiedergabe des „Don Giovanni“ stellen, wie man will, sie bringt uns jedenfalls der in ihr ausgesprochenen ersten Absicht Mozarts näher und darin liegt ein nicht abzustreitender Wert. Auch das Publikum nahm das Werk in dieser Fassung und bei solch trefflicher Wiedergabe dankbar auf.

Manenregiments halfen bei der Verpackung; die Rückfahrt im Schnellzug erforderte fast genau die gleiche Zeit wie die Ballonfahrt.

Mailand, 19. Jan. (Tel.) Die englische Admiralität beschloß, drei lenkbare Luftschiffe nach dem System des hiesigen Ingenieurs Forlanini in England zu erbauen.

Vermischtes.

Berlin, 19. Jan. (Tel.) Ein gewaltiges Schadenfeuer brach gestern auf dem fiskalischen Gelände in der Lehrterstraße aus.

Hensburg, 19. Jan. (Tel.) Das Automobil des Herzogs Friedrich Ferdinand von Mecklenburg überfuhr heute das jährliche Kind des Kapitän Janfenmeyer in Ederndelbe.

Paris, 19. Jan. (Tel.) Der „Excelsior“ meldet, daß tatsächlich die Gläubiger der Prinzessin Louise von Belgien einen Vertrag unterzeichnet haben.

London, 19. April. (Tel.) Die Verträge, das gesungene Untersee-Boot „A. 7“ zu heben, wurden gestern geschlossen, aber bisher ohne Erfolg.

Anschläge auf Eisenbahnzüge.

Brüssel, 19. Jan. (Tel.) In Belgisch-Limburg ist in der vergangenen Nacht ein Attentat auf der Eisenbahnlinie von Dree nach Grand-Bogel verübt worden.

Zum Eisenbahnerstreik in Portugal.

Madrid, 19. Jan. Hier angelkommene Reisende aus Portugal erklären, daß in Lissabon und anderen Teilen des Reiches ernste Unruhen ausgebrochen sind.

Letzte Telegramme der „Badischen Presse“.

Hamburg, 18. Jan. Zwischen Mitgliedern des Ostasiatischen Vereins und den von Berlin eingetroffenen Herren Generalfeldmarschall Freiherr von der Goltz, Excellenz Rashdan und Dr. Bohrdter hat hier in den Klubräumen des ostasiatischen Vereins eine Vorbesprechung über die Gründung eines Zentralinstitutes zur Förderung der deutschen Interessen in China stattgefunden.

Bahum, 19. Jan. Aus Bostrop wird die Gründung eines Solobereins und eines polnischen Sängervereins gemeldet.

Strasbourg, 19. Jan. Das Staatstheaterpaar ist heute vormittag 10.55 Uhr mit dem jahresplanmäßigen Zuge aus Berlin hierher wieder zurückgekehrt.

Dessa, 19. Jan. Die hier tagende Versammlung des Kojalenregiments beschloß, für sieben Millionen Rubel Privatgüter zur Versteigerung an arme Kojaken zu erwerben.

Landgerichtspräsident Wengler †.

Mannheim, 19. Jan. (Tel.) Der erst im Spätjahr des vorigen Jahres zum hiesigen Landgerichtspräsidenten ernannte frühere langjährige Landgerichtsdirektor Friedrich Wengler ist heute nachmittag infolge eines Schlaganfalles im Alter von 67 Jahren gestorben.

Der junge Doktor.

Von Ella von Gounstein.

Die noch jugendliche Frau Kommerzienrat Wendhaus litt schon längere Zeit an Schlaflosigkeit, wogegen die von dem hiesigen berühmten Professor Dr. ... verordneten Kuren und Medikamente bisher erfolglos waren.

1847 zu Mannheim geboren. Er wurde 1870 Rechtspraktikant und 1872 Referendar. 1876 erfolgte seine Anstellung als Amtsrichter in Mannheim.

Zum Zaberner Prozeß.

Berlin, 19. Jan. (Privat.) Die Verhandlungen der Zaberner-Interpellation im Reichstage sind für nächsten Donnerstag in Aussicht genommen.

Stroßburg, 19. Jan. (Privat.) Die Zivilklagen gegen den Oberst v. Reuter wegen widerrechtlicher Freiheitsberaubung sollen, wie verlautet, bereits in der nächsten oder übernächsten Woche vor dem Zaberner Landgericht verhandelt werden.

General Picquard †.

Paris, 19. Jan. Der frühere Kriegeminister, General Picquard, ist gestorben.

Amiens, 19. Jan. Der verstorbene General Picquard war am Dienstag voriger Woche beim Reiten auf der gestorenen Erde mit dem Pferde gestürzt und hatte sich dabei eine Verletzung am oberen Teil des Kopfes zugezogen.

Mit General Picquard sinkt eine der bedeutendsten Persönlichkeiten aus der Dreifusaffäre ins Grab. Er selbst, der für Dreifus eintrat, wurde wegen angeblicher Fälschung eines Aktenstückes 1898 verhaftet und erst nach 10 Monaten wieder freigegeben.

Wie so viele andere der für Dreifus und gegen die Machenschaften des Generalstabs sich einsetzenden namhaften Persönlichkeiten — es sei hier nur an den kürzlich in einem Denkmahl gefeierten Scheurer-Ketner erinnert — war auch Picquard ein Elsäßer.

General Picquard, der von Geburt Elsäßer war, ist einer der interessantesten französischen Generale dahingegangen. Als Oberstleutnant war er Generalstabler; 1897 wurde er nach Algier versetzt.

Im Jahre 1906 wurde er zum Brigadegeneral; kaum 1/2 Jahr später war er französischer Kriegeminister.

Nur Daag in Mexiko.

Mexiko, 19. Jan. Der Finanzminister de la Lama hat demissioniert. Auch der mexikanische Gesandte in Paris, der Präsidentkandidat der katholischen Partei, de la Barra, hat seinen Abschied genommen.

Die neue Lage auf dem Balkan.

Konstantinopel, 19. Jan. Der Oberstleutnant im Generalstab Ruzi Bey ist zum Kommandeur des ersten Armeekorps in Konstantinopel ernannt worden.

Belgrad, 19. Jan. Sicherem Vernehmen nach hat der König gestern abend einen Ukas unterzeichnet, durch den der Oberst Stefanowitsch zum Kriegsminister ernannt wird.

Paris, 19. Jan. Wie der „Temps“ aus Valona meldet, bleibt Ismail Kemal, der gar nicht daran denkt, zugunsten der internationalen Kontrollkommission abzutreten, an der Spitze der provisorischen Regierung Albanien.

Wetterbericht des Zentralb. f. Meteorologie u. Hydrographie vom 19. Januar 1914.

Fast ganz Nord- und Mitteleuropa wird heute von einem Hochdruckgebiet bedeckt, das einen über die Nordsee und Norddeutschland hinweg nach Südosten sich hinziehenden Kern aufweist.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Table with 7 columns: Januar, Barometer, Thermometer, Windgeschw., Feuchtigkeit, Wind, Himmel. Rows for 18. Nacht 9h II., 19. Morg. 7h II., 19. Mitt. 2h II.

Höchste Temperatur am 17. Januar: -3.1 Grad; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: -8.5 Grad. Schneehöhe am 18. Januar, 7.26 Uhr früh: 5 Zentimeter.

Wetternachrichten aus dem Süden vom 19. Januar früh: Lugano bedeckt 1 Grad, Biarritz halb bedeckt 4 Grad, Triest Bora-sturm wolkenlos 1 Grad, Florenz wolkenlos 4 Grad.

Der hat Scotts Emulsion bekommen!

Mein jetzt 14 Monate altes Söhnchen Gottfried ist heute ein kräftiges Bübchen, läuft seit seinem 13. Monate und ist alles, was man ihm vorsetzt. Dabei war er von Geburt an recht schwächlich.

Gerade für schwächliche Kinder ist Scotts Emulsion besonders nützlich. Denn durch sie bekommt der Körper diejenigen Stoffe, die er zu seinem Aufbau braucht.

Kaisers Brust-Caramellen advertisement with logo and text describing the product's benefits for coughs and colds.

Fleisch-Verkauf! advertisement for daily meat sales at a market stall.

Millionen gebrauchen advertisement for Steiner's Paradiesbetten, describing their health benefits and construction.

Der Preuentag.

(Von unserem Berichterstatter.)

Berlin, 19. Jan. In einem Saale des Preussischen Abgeordnetenhauses hielten am Sonntag die Mitglieder des neu gegründeten Preuentages, — es waren auch einige Damen darunter, ihre erste zahlreich besuchte Tagung ab.

Das konservative Uebergewicht, das in diesem Bunde zur Erhaltung preussischer Eigenart und zur Kräftigung staatlicher Autorität bestimmten Bunde besteht, konnte man schon aus der Rednerliste erkennen, in der Herr von Heydebrand und der Lase, der Vorsitzende des Bundes der Landwirte Dr. Roelcke, Generalleutnant von Brochen, vorne anstanden. Allerdings hatte man, um dem Einwand zu begegnen, der Bund verfolge spezifisch konservative Parteinteressen, insbesondere agrarische, den Handelskammerpräsidenten Dr. Rode aus Hannover zum Vorsitzenden gewählt, und der Kaufmann und Stadtrat von Jansen aus Barmen widersprach ausdrücklich der Behauptung, daß der Preuentag eine Gründung der Agrarier, Junker und Farmer sei.

Alle Redner wiesen auf die hohe erzieherische Mission hin, die Preußen von der Geschichte zugewiesen worden sei. Namentlich müßten die Faberker Vorgänge zum Beweise dafür herhalten, daß die demokratischen Wählerkreise den festen Felsen zu untergraben suchen, auf dem das starke Gefüge des preussischen Staates stehe und daß nicht nur die Staatsautorität, sondern auch das Ansehen und die Macht des Heeres und der Krone bedroht seien. An den König und den Kriegsminister von Falkenhayn wurde ein Begrüßungstelegramm geschickt, das dem letzteren dafür dankte, daß er die Rechte und Pflichten der Armee gegen Fälschungen und Angriffe geschützt habe und gelobte, daß der Preuentag im Kampfe für Preußens Heer und die Kommandogewalt des obersten Kriegsherrn dem Kriegsminister treu zur Seite stehe.

Die Abendung eines Telegramms an den Reichskanzler wurde abgelehnt! Generalleutnant v. D. v. Brochen erklärte betr. die Reichstagsverhandlungen über die Wehroverlage, die Anträge Erzberger, Scheidemann und Gertens seien Anstöße auf die Kommandogewalt des Kaisers gewesen, wie sie dreister nicht zu denken seien. In das Budget über Faberker hätte sich außer der Presse der Linken die höchstgemischte Gesellschaft beteiligt, die sich heute „deutscher Reichstag“ nenne. Dürfe denn eine solche Note preussische Offiziere Hochverräter nennen und den Reichskanzler niederstrecken?

Alle in der Versammlung vorgebrachten Gesichtspunkte wurden am Ende in folgender, einstimmig angenommener Resolution, zusammengefaßt: „Der Preuentag sieht in den in neuerer Zeit immer mehr hervortretenden Bestrebungen, welche eine Schwächung der auf christlicher und moralischer Grundlage erwachsenen Macht Preußens durch Demokratisierung unserer gesamten öffentlichen Einrichtungen ganz Ziele haben, eine schwere Gefahr für die Zukunft des Deutschen Reiches. Nur ein starkes, in der Entwicklung seiner Kraft durch unantastbare Festsitzung nicht gehindert Preußen kann seinem deutschen Beruf gerecht werden. Jeder Ansturm der Demokratie auf die Stellung Preußens und auf die durch die Reichsverfassung gewährleistete Selbständigkeit der Bundesstaaten ist zurückzuweisen. Zu diesem Zweck ist der Zusammenschluß aller derjenigen, welche unser geliebtes Preußen gegen die Angriffe der Demokratie verteidigen wollen, mehr denn je eine gebieterische Notwendigkeit.“

Das freil. „Tagblatt“ schreibt zu dieser Tagung: „Etwas 250 schpreukische Leute hatten sich eingefunden. Man tagte unter Ausschluß der Öffentlichkeit. Schon dadurch kommt dieser Aktion zur Rettung des schpreukischen Regimes nur ein zweifelhafter Wert zu. Man erzählt, daß Einladungen an alle Fraktionen ergangen waren, deren Programm einiges Verständnis für den Preuentag bewiesen habe.“ Erschienen waren aber nur die Konservativen. Der Preuentag scheint also für die konservative Partei so eine Art Harnseide werden zu sollen, ungefähr wie sich die Alnationalliberalen für die nationalliberale Partei bilden.

Karlsruher Schwurgericht.

8. Nord bezw. Nordversuch.

Karlsruhe, 19. Jan. Heute vormittag begann vor dem Schwurgericht die Verhandlung der Anklage gegen die Witwe Wilhelmine Sattler geb. Wagner aus Wörsingen wegen Nord bezw. Nordversuchs.

Der Angeklagten ist zur Last gelegt, daß sie im Sommer 1912 und im September 1912 in fortgesetzter Tat den Versuch gemacht habe, ihren Ehemann, den Bäcker Karl Sattler aus Sinsheim a. El., zu töten, indem sie ihm Speisen vorsetzte, in die sie zuvor feingetriebenes Glas gemischt hatte und ihm Schwefelsäure in den Johannisbeerwein tat; ferner am 4. Dezember 1912 morgens 6 Uhr gemeinsam mit ihrem Sohn Emil Wagner solange auf ihren Ehemann eingeschlagen habe, bis dieser tot war.

Diese Anklage beschuldigte schon einmal das hiesige Schwurgericht im Juli 1913; seiner Zeit wurde die Angeklagte zu 6 Jahren Zuchthaus, ihr Sohn Emil Wagner zu 8 Jahren Zuchthaus; eine Frau Trapp, die der Sattler die Anwendung des Glases und der Schwefelsäure angeraten hatte, zu 14 Monaten Gefängnis verurteilt. Während sich Emil Wagner und die Trapp bei diesem Urteil beruhigten, legte die Sattler Revision an das Reichsgericht ein. Dieses hob am 22. September v. J. das Urteil auf und verwies die Sache zur erneuten Verhandlung an das Schwurgericht zurück; die Gründe dafür waren einige Verstöße gegen die Form.

Den Vorsth der heutigen Verhandlung führt Landgerichtsdirektor Dr. Böcker. Vertreter der Anklage ist Staatsanwalt Dr. Kuenger. Die Verteidigung liegt in den Händen der Rechtsanwältin S. Oppenheimer und Dr. Häfelin. Für die Verhandlung sind 3 Tage vorgesehen und 58 Zeugen und 2 Sachverständige geladen.

Die Angeklagte ist am 3. Januar 1853 in Wörsingen geboren; mit 23 Jahren heiratete sie den Landwirt Karl Friedrich Wagner, mit dem sie bis zum Jahre 1903 in guter Ehe lebte. Aus dieser Ehe ging der Emil Wagner hervor. Im Jahre 1904 ging die Angeklagte mit dem Bäcker Karl Sattler eine zweite Ehe ein, nur wie sie selbst sagte, seines Geldes wegen, um ihre vielen Schulden los zu werden. Die Ehegatten schlossen einen Ehevertrag, in dem die allgemeine Gütergemeinschaft festgesetzt wurde; gleichzeitig wurde ein Erbver-

trag abgeschlossen, wonach die Ehegatten sich gegenseitig zu Vorerben für ihren gesamten Nachlaß, die Kinder der Wagner aus erster Ehe als Nacherben einsetzten. Ungefähr 3 Jahre vor dem Tode Sattlers, so erzählt die Angeklagte, sei es wegen Erbchaftsauseinandersetzungen zu Unstimmigkeiten zwischen ihren Kindern und Sattler gekommen. Sattler sei von dieser Zeit an äußerst heftig und roh gegen sie gewesen und habe gelegentlich auch getrunken; auch sei er nach ihrer Ansicht nicht mehr „recht im Kopf gewesen“. Sie sei deshalb zu der Frau Trapp gegangen, die in der Gegend als Heilkünstlerin bekannt war, um sie nach einem Mittel zu fragen, das ihrem Manne „das Saufen und Toben“ abgewöhne. Die Frau Trapp habe ihr geraten, ihrem Mann Schwefelsäure in den Schnaps zu tun. Zu einer Frau Zitsch in Bretten sei sie gegangen, um sich von dieser die Karten legen zu lassen. Bei dieser Gelegenheit habe sie dieser auch von dem Zustand ihres Mannes erzählt und gefragt, ob sie kein Mittel wisse, ihren Mann zu beruhigen. Die Frau habe ihr dann gesagt, sie hätte eine Frau gekannt, deren Mann ebenso gewesen sei; diese Frau habe ihrem Mann feingetriebenes Glas ins Essen getan, worauf sich dessen Zustand gebessert hätte.

Von diesem Gespräch habe sie dem Sattler einmal Mitteilung gemacht, worauf dieser gesagt habe: „Wenn Du was weißt, warum machst Du es nicht einmal?“ Sie habe dann später einmal Glas fein zerrieben und es in Kleinfächlein gemengt; sie selbst habe auch davon geessen; ihrem Mann habe sie damit nicht schaden wollen, sie habe geglaubt, daß das Mittel helfen werde, den Zustand ihres Mannes zu bessern. Es sei aber nicht besser geworden. Am Abend des 3. Dezember 1912 sei er vom Wirtshaus heimgekommen und habe wieder getobt; er habe den unteren Stock des Hauses abgeschlossen und sei unten geblieben, während sie und ihr Sohn Emil im oberen Stock in einem kleinen Stübchen übernachtet hätten. Da es sehr kalt war, habe sie morgens im Zimmer Feuer machen wollen; Sattler habe dies aber nicht zugelassen und habe das Ofenrohr herausgemacht. Ihr Sohn Emil sei dazu gekommen und sei mit dem Vater in Streit geraten, sie hätten sich angepöckelt und sie sei dann hinausgegangen. Als sie wieder hereingekommen sei, sei Emil auf dem Vater gekniet und dieser habe sich nur noch wenig geäußert. Emil habe sie geheißen Wasser zu holen, um den Vater abzuwaschen, da er blutig war. Dann habe er den Sattler in die Scheuer geschleppt und ihn dort aufgehängt, um die Spuren seiner Tat zu verwischen und den Anschein zu erwecken, als ob der Vater sich aufgehängt hätte. Nach vollbrachter Arbeit habe sich Emil im oberen Stockwerk ins Bett gelegt und sie habe ihm Kaffee gebracht. Sie selbst habe ihren Mann während der ganzen Szene nicht angerührt und habe sich auch an dem Aufhängen der Leiche in der Scheuer in keiner Weise beteiligt.

An die Einnahme der Angeklagten schloß sich die Einnahme der beiden Sachverständigen, des Privatdozenten Dr. Groß-Heidelberg und des Großh. Bezirksarztes Dr. Raupp-Sinsheim. Dr. Groß hat die Unteruchung des Gehirns des Erschlagenen vorgenommen. Das Gehirn sei nicht ganz normal gewesen, jedoch ließen sich daraus nach keiner Richtung hin irgendwelche Schlüsse ziehen, die auf die vorliegende Sache irgendwie von Einfluß sein könnten.

Dr. Raupp hat die Sektion der Leiche des Sattler vorgenommen. Der Sektionsbefund ergab, daß der Tod des Sattler infolge einer Herzlähmung eingetreten ist, die die Folge der durch den Streit und die Körperverletzung hervorgerufenen psychischen Erregung war. Als er aufgehängt wurde, muß er schon tot gewesen sein. Ob Sattler ein Trinker war, ließ sich durch die Sektion nicht feststellen.

Es wird dann eine Reihe Zeugen, Nachbarn und Bekannte des Sattlers Ehepaars vernommen. Aus deren Aussagen geht hervor, daß Sattler ein fleißiger sparsamer Mann war; ein Trinker war er nicht, wenn er auch hie und da einmal ein Glas über den Durst trank, besonders wenn es ihn nichts kostete. Der Sohn der Angeklagten Emil Wagner wird als ein Mensch geschildert, der zur Arbeit nicht sonderlich geneigt war; er sei wohl durch seine Kurzsichtigkeit und durch einen bösen Fuß sehr behindert gewesen, habe aber diesen Vorwand gern benützt, um daheim herumzuhocken und nichts zu tun. Er sei deshalb dem arbeitsamen Sattler ein Dorn im Auge gewesen. Ueber das Verhältnis der Eheleute Sattler zueinander wissen diese Zeugen nichts ungünstiges zu sagen; nur einmal ist Sattler wegen nächtlicher Ruhestörung vor seinem Haus mit einem Strafzettel bedacht worden.

Die Angeklagte selbst steht in Wörsingen im Geruch, daß sie Herzensgüthchen treibe und mit Geistesverehrung. Kurz vor 2 Uhr tritt eine Mittagspause ein; Wiederbeginn 4 Uhr.

Karlsruher Strafkammer.

Karlsruhe, 17. Jan. Sitzung der Strafkammer I. Vorsitzender: Landgerichtsrat Gattenberg. Vertreter der Großh. Staatsanwaltschaft: Gerichtsassessor Knapp.

Der Kaufmann Erwin Rudolf Moser von Wertheim reiste hier mit der Modezeitschrift „Da bin ich“. Der Absatz war aber nicht gerade reißend, deshalb mußte der Reisende ein wenig nachhelfen, indem er Bestellheime selbst schrieb und mit bestiebigen Namen unterzeichnete. Er tat dies in 9 Fällen und erschwandete sich dadurch von Buchhändler Georg Kraus Provisionen von zusammen 10.80 Mark. Die Strafkammer verurteilte den Schwindler zu 4 Monaten Gefängnis, abzüglich 1 Monat Untersuchungshaft.

Die Ehefrau Hermine Kleinhaus geb. Hordreiter von Raffatt stahl ihrer Logiswirtin eine Nähmaschine und verzeigte sie; außerdem verpfändete sie eine von ihr unter Eigentumsverbehalt gekaufte Nähmaschine. Sie wird wegen Diebstahls und Unterschlagung zu 7 Wochen Gefängnis verurteilt.

Unter der Anklage des Betrugs stand der Kaufmann David Jakob aus Bradel vor Gericht. Der Angeklagte hatte unter

der falschen Vorpiegelung, er werde Reklamannoncen für die am Depeschentafeln einer hiesigen Zeitung anbringen, zwei hiesige Geschäftsleute zur Auszahlung von 4 und 12 Mark bestimmt. Das Urteil lautete auf 5 Monate Gefängnis, abzüglich 6 Wochen Untersuchungshaft.

Handel und Verkehr.

Karlsruhe, 19. Jan. (Tel.) Die Stadt Saarbrücken hat eine 4% Anleihe im Betrag von 6 Millionen Mark mit einem Rontortium abgeschlossen, bestehend aus: Der Direktion der Distonto-Gesellschaft Berlin, Bank für Handel und Industrie, Berlin, Magdeburger Bankverein, Magdeburg, Süddeutsche Distonto-Gesellschaft A.-G. Mannheim, Bank von Elsch und Lothringen, Straßburg, Stahl & Bebergs Aktiengesellschaft, Stuttgart, sowie den Bankhäusern: J. Drescher & Co. Frankfurt a. M., Ephraim Meyer & Sohn, Hannover und Strauß & Co., Karlsruhe. Die Anleihe wird zur öffentlichen Subskription aufgelegt werden.

Gamsbüsch (A. Aßern), 16. Jan. Nachdem letzter Tage nochmals über 40 Zentner Tabak verwohnen wurden, geht das Tabakgeschäft seinem Ende zu. Rund 1000 Zentner wurden insgesamt abgesetzt, der Zentner zu 31 Mark gegen sonst 2000—2200 Zentner zu 40 und 41 Mark. Der Ausfall ist also ganz bedeutend. Sollte das nächste Jahr kein besseres Ergebnis zeitigen, dürfte die Anbaufläche noch weiter zurückgehen.

Telegraphische Schiffsnachrichten.

Mitgeteilt d. Generalvertr. Nr. Kern. Karlsruhe, Karlsruhe, 19. Jan. Norddeutscher Lloyd. Angelommen am Samstag „Poseidon“ in Bremerhaven, „Goeben“ in Singapur; am Sonntag „Sillo“ in Colombo, „Durenari“ in Antwerpen, „Breslau“ in Baltimore, „Prinzess Alice“ in Neapel. Abgegangen am Samstag „Göttingen“ von Malta, „Prinzregent Luitpold“ von Neapel, „Lühow“ von Shanghai, „Kleist“ von Lissabon; am Sonntag „George Washington“ von Cherbourg, „Jord“ von Cuxhaven, „Friedr. der Große“ von Antwerpen, „Lüdingen“ von Antwerpen, „Derfflinger“ von Antwerpen, „Schleswig“ von Venedig, „Prinzess Irene“ von Algier.

Telegraphische Kursberichte.

Table with multiple columns listing financial data, exchange rates, and market prices for various locations like Frankfurt, Berlin, and London. Includes sub-sections for 'Frankfurt a. M.', 'Berlin', and 'London'.

Advertisement for 'Leihbibliothek' (Lending Library) featuring the name 'Hermann' and 'Lietz'. Text describes monthly and annual subscription rates and offers a free catalog of German, English, and French works.

Ankündigungen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 9. Januar 1914 gnädigst geruht, den Oberverwaltungssekretär Josef Müller an der Kunstgewerbeschule in Pforzheim auf sein untertänigstes Ansuchen unter Anerkennung seiner langjährigen, treu geleisteten Dienste wegen leidender Gesundheit auf 1. April 1914 in den Ruhestand zu versetzen.

Mit Entschiedenheit Gr. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 10. Januar 1914 wurde Eisenbahnsekretär Friedrich Gramp in Mannheim nach Friedrichsfeld versetzt.

Ernennungen, Verlegungen, Zurücksetzungen etc.

der etatmäßigen Beamten der Gehaltsklassen K bis K, sowie Ernennungen, Verlegungen u. von nichtetatmäßigen Beamten. Aus dem Bereiche des Ministeriums des Groß-Hauses, der Justiz und des Auswärtigen.

Übertragen: dem Justizaktuar Karl Klett beim Amtsgericht Mannheim eine nichtetatmäßige Aktuarstelle beim Amtsgericht Sinsheim. Beamteneigenschaft verliehen: den Maschinenschreiberinnen Rosa Neutlinger beim Amtsgericht Brrach und Elisabetha Seifert beim Notariat Sinsheim.

Entlassen auf Ansuchen: der nichtetatmäßige Aufseher Karl Friedrich beim Landesgefängnis Bruchsal.

Aus dem Bereiche des Ministeriums des Kultus und Unterrichts.

In den Ruhestand versetzt: Inspektionsrat Joseph Mayer bei der Universitätsbibliothek in Heidelberg wegen vorgerückten Alters unter Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienste.

Aus dem Bereiche des Großh. Ministeriums des Innern.

Übertragen: dem Verwaltungssachbearbeiter, z. Zt. Polizeikommissarwärter, Heinrich Frey in Karlsruhe eine nichtetatmäßige Aktuarstelle beim Bezirksamt Mannheim.

Etatmäßig: Schutzmann Franz Meyer in Freiburg.

Verlegt: Schutzmann Heinrich Zitel in Heidelberg nach Baden.

Entlassen: die Schutzmänner: Emil Rauter in Mannheim, Franz Traut in Rastatt (letzterer auf Ansuchen).

Aus dem Bereiche des Großh. Ministeriums des Finanzwesens.

— Zoll- und Steuerdirektion. — Verlegt: der Finanzassistent Hermann Kriege in Karlsruhe von der Zoll- und Steuerdirektion zum Finanzamt; der Grenzaufseher Ludwig Enders in Weil nach Kleinlaudenburg und mit den Geschäften eines Postenführers betraut; der Grenzaufseher Anton Schmidt in Waghäuser nach Rastatt und mit Verlegung einer Schreibbeamtenstelle betraut.

Entlassen: der Steuermahner Philipp Krieger in Mannheim auf Ansuchen.

Entlassen: der Steuerheber Martin Tanner in Tannentisch am 22. Dezember 1913; der Steuerausheber Jakob Geist in St. Margen am 28. Dezember 1913.

Die Petition des badischen Lehrervereins an die 2. Kammer.

In Karlsruhe, 19. Jan. Der badische Lehrerverein hat an die Zweite Kammer eine Petition gerichtet, in der es u. a. heißt:

Durch das Schulgesetz vom 7. Juli 1910 wurden die Verhältnisse der Schule und der Lehrer nach verschiedenen Richtungen in dankenswerter Weise verbessert. Es blieben aber doch gar manche berechtigende Wünsche unerfüllt. Es traten auch neue Mängel zutage, deren baldige Beseitigung im Interesse der Volksbildung geboten erscheint. Zur entsprechenden Regelung der Gehalts- und Anstellungsfrage möge § 58 des Schulgesetzes dahin abgeändert werden, daß den Hauptlehrern und Hauptlehrerinnen unter Einrechnung an der ihnen zukommenden Stelle des Gehaltsstarifs der Staatsbeamten die nämlichen Gehaltsbezüge zuteil werden, wie sie gleich zu achtende Beamte erhalten, und es möge beschlossen werden, auch den unselbständigen Lehrern und Lehrerinnen die nämlichen „Vergütungen“ zuzumessen, wie sie die gleichzuachtenden, nicht etatmäßigen Beamten haben.

In der Petition wird dann weiter gewünscht, mit allen Mitteln dahin zu streben, daß überall § 26 des Schulgesetzes durchgeführt werde; durch Abänderung der §§ 27 und 28 des Schulgesetzes soll ein entsprechendes Verhältnis in der Zahl der Haupt- und Unterlehrer hergestellt werden und durch Abänderung des § 9 der Gehaltsordnung soll nicht die etatmäßige Anstellung, sondern ein bestimmtes Dienstalter als Zeitpunkt für den Beginn des Fristenlaufs der Zulagen festgelegt werden.

Sollte die erbetene gehaltliche Gleichstellung der Lehrer mit den entsprechenden Beamten nicht sofort durchgeführt werden können, so möge zur Milderung des Unterschieds in den Gehältern der Lehrer und der gleichzuachtenden Beamten die Aufhebung der „Uebergangsbestimmung“ des Schulgesetzes vom 7. Juli 1910 beschlossen werden, so daß alle Hauptlehrer (innen) nunmehr in ihr Tarifstufen einzuordnen. Außerdem wünscht die Petition, es möge durch Abänderung der §§ 77 ff des Beamtengesetzes eine Neuordnung der dienstpolizeilichen Vorschriften vorgenommen werden und es möge darauf hingewirkt werden, daß durch Aufhebung des sog. „Kombinationsunterrichts“ die in § 36 des Schulgesetzes festgesetzte Mindestunterrichtszeit jeder Klasse ungeschmälert zuteil werde.

13. badischer Malerverbandstag.

Heidelberg, 19. Jan. In fernem Bericht in heutiger Mittagsausgabe tragen wir ergänzend folgendes nach: Die Tagung, welche gestern vormittag stattfand, war sehr gut besucht; erschienen waren u. a. Geh. Rat Cron als Vertreter des badischen Landesgewerbeamts, ferner Vertreter des Handwerksamtes, der Handwerkskammer und des Landesverbandes badischer Gewerbe- und Handwerkervereinigungen. Bei den üblichen Begrüßungsansprachen betonte Geh. Rat Braun die Interessen der Regierung an den Bestrebungen des Verbandes.

Sobald referierte der Syndikus der Handwerkskammer Mannheim Herr C. Hauker jr. über Submissionsämter. Der Redner wandte sich gegen die Auswüchse bei den Submissionen. Die Submissionsämter sollten zu einem zentralen Submissionsamt zusammengezogen werden. Die Zuziehung von Sachverständigen habe sich sehr gut bewährt, doch müßten die Sachverständigen für ihre Mängelstellungen entschädigt werden. Zum Schluß gab der Redner der Hoffnung Ausdruck, daß das Landesgewerbeamt die Bestrebungen hinsichtlich der Verbesserung im Submissionswesen unterstützen werde. — Ueber die gewerbliche Malerei auf der Jubiläumsausstellung 1915 in Karlsruhe referierte der Vorsitzende, Herr Kaczig, welcher die Mitglieder zu einer regen Beteiligung an der Ausstellung aufforderte.

Das 3. Referat hielt Herr Stadtrat C. Hoffmann aus Bruchsal, welcher über die Eingabe an staatliche und städtische Behörden, die laufenden Arbeiten zu vereinbarten Preisen fernerhin nur im Turnus zu vergeben, sprach. Der Redner betonte, daß eine Gemeindeverwaltung nur in Ausnahmefällen von einer Submission Gebrauch machen möge. Die Arbeiten sollten an die örtlichen Handwerker vergeben werden. Unter allen Umständen müsse man darnach streben, daß Sachverständige aus dem Handwerk zugezogen werden.

In der Diskussion berichtete der Sachverständige für Mannheim, Herr Maier, über seine Tätigkeit. Es wies darauf hin, daß der Sachverständige, bei den vielen Nachteilen, die seine Arbeit im Gefolge hätten, unbedingt Entschädigung erhalten müsse. Herr Malermeister Dendorff-Heidelberg betonte den Wert der Kalkulation der heutigen im Handwerk aus überall erkannt und geschätzt werde. — Nach Erstattung des Geschäfts- und Rechenschaftsberichts wurde der Vorschlag für 1914 genehmigt. Der Mitgliederstand hat sich auf 649 erhöht.

In der darauffolgenden Aussprache kamen Klagen zur Rede, welche über die Tätigkeit des süddeutschen Verbandes geführt werden. Es bestreite die Ansicht, daß der Verband die Interessen von Baden, Elsaß, Pfalz und Hessen nicht genügend vertrete. Es wurde angeregt, einen eigenen Verband zu bilden, falls keine friedliche Lösung herbeigeführt wird. Die entscheidende Sitzung in dieser Angelegenheit findet im Februar statt. Nach der einstimmigen Wiederwahl des Gesamtvorstandes wurde beschlossen, im Jahre 1915 in Karlsruhe zu tagen.

„Karlsruher Fußballverein spielt unentschieden (1:1) gegen „Verein für Bewegungsspiele, Stuttgart“, Halbzeit 0:1.

F. Karlsruhe, 19. Jan. Zu diesem Spiele hatten sich verhältnismäßig wenig Zuschauer eingefunden; kein Wunder, wenn sich Gelegenheit bietet, dem Eisport zu huldigen, was sonst in der Residenz selten möglich ist. Die Erschienenen bekamen aber ein sehr interessantes Spiel zu sehen, das beiderseits mit großer Energie und Ausdauer durchgeführt wurde. Infolge des großen und lässlichen Eifers der Einheimischen mußten sich die Stuttgarter zwar meist auf die Defensiv verlegen, taten dies aber mit großem Geschick, manchmal allerdings auch sehr mit Glück, retteten sich aber einen der so „fortbahren“ Punkte. „K. F. V.“ spielte mit wachsender Feuerkraft und hatte, alles in allem genommen, auch den Sieg verdient. Es fehlte aber, trotz des prächtigen Spieles im Felde, vor dem Tore der nötige Druck. So ging denn die Chance verloren und das Resultat des Spieles entsprach keineswegs dem Verlauf.

Vom Beginn an ist „K. F. V.“ überlegen, Ansturm auf Ansturm folgt auf der Gäste Tor. Doch nur eine Anzahl Schüsse sind das Resultat, die z. T. schlecht getreten, ebenfalls nichts einbringen. Seiten sieht man einen richtigen Schuß. Meist wird der Ball von der immer rasch verstärkten Verteidigung der Gäste mit weitem Schlag ins Feld zurückgedrückt. Während der ersten halben Stunde sind die Einheimischen ständig im Angriff, ihre Vorstöße zerhacken aber immer wieder, da der Mittelfürer gut gedeckt, der Rechtsinnen zwar ein hervorragende Technik hat, körperlich aber zu schwach ist um wirksam eingreifen zu können und der Linksinnen, der über guten Schuß verfügt, selten zur Stelle ist und sich meist in der Läuferreihe aufhält. Gegen Schluß der Halbzeit kommen die Schwaben auf und erzielen schon beim dritten Vorstoß durch den Linksaußen, der wie üblich, weit ausgedrückt gegnerische Verteidigung überspielt, das erste Tor. Bei diesem Stande verbleibt es bis zur Pause, obwohl „K. F. V.“ große Anstrengungen macht, um gleichzusetzen.

Nach den Erfahrungen der letzten Zeit, war anzunehmen, daß „K. F. V.“ in der zweiten Hälfte nachlassen, die Stuttgarter aber wie bei ihrem letzten Hiersein das Spielfeld beherrschen würden. Die ersten Minuten nach Wiederbeginn schienen dies auch zu bestätigen, dann eine gewaltige Anstrengung und das Spiel war in der Stuttgarter Hälfte verlegt. Diese hatten sich jetzt sehr zu wehren, konnten aber nicht verhindern, daß „K. F. V.“ nach einem kurzen Bombardement des Tores durch scharfen Schuß des Mittelfürers gleichwohl dieser Erfolg spornete die Einheimischen noch mehr an. Trotz offensichtlicher Ueberlegenheit blieb ihnen aber ein weiterer Erfolg verweigert, dann kamen die Gäste wieder mehr in Schwung und jetzt zeigte sich, was schon bei den wenigen Vorstößen vorher aufgefallen war: daß deren Angriffe, weil wichtiger, bedeutend gefährlicher waren. Hatten sich dem Gästefürer so viele Chancen geboten, wie den Karlsruhe, so wäre sicher mehr als ein Tor gefallen. Den Einheimischen boten sich noch einige Gelegenheiten, es wurde aber auch jetzt schlecht und vor allem zu wenig geschossen, so daß die Erfolge ausblieben. Ein kurz vor Schluß von „K. F. V.“ erzielttes zweites Tor wurde von Schiedsrichter wegen angeblichem „abseits“ nicht gegeben. Die letzten Minuten verliefen torlos, die Mannschaften teilten sich also in die Punkte. — Die Stuttgarter brachten eine gut eingeleitete Mannschaft mit, die zwar an Technik der gegnerischen nachstand, dies aber durch Schnelligkeit auszugleichen wußte. Zudem waren sie in körperlicher Beziehung dem Gegner weit überlegen, was ihnen bei dem beiderseits gepflanzten hohen Spiel sehr zu statten kam. Die Mannschaft machte einen sympathischen Eindruck und wäre es zu bedauern, wenn sie aus der Liga ausscheiden müßte. — „K. F. V.“ spielte, wie eingangs bemerkt, mit großem Eifer und lange nicht mehr gesehener Ausdauer. Jeder Mann war gut auf seinem Posten, und der Linksaußen erreichte seine früheren Leistungen nicht, was aber begreiflich ist, da er zur Zeit beim Militär ist. Vielleicht erholte es doch noch dem Sturm die fehlende größere Lust zu verschaffen, damit die in dieser geleistete Arbeit auch in Erfolge umgesetzt werden kann. — bleibt aber das früher gepflegte und vor dem Gegner mit Neuem gefährdete flache Zuspitzen?

„Stuttgarter Riders“ schlagen „K. C. Mühlburg“ 4:0. (2:0).

A. Karlsruhe, 19. Jan. Nach dem verhältnismäßig guten Abschreiben „Mühlburgs“ beim Vorspiel in Stuttgart (2:0) war man auf das Rückspiel in Karlsruhe gespannt. Der Verlauf der ersten halbe recht fertigte auch die Erwartungen, denn die Mühlburger hatten in dieser Zeit ebensolch vom Spiel wie der Gegner, wenn sie auch erfolglos waren. Aber in der zweiten Hälfte ließen sie wider Erwarten nach, jedoch „Riders“ meist überlegen waren.

Schon vom Anstoß der Mühlburger ab bemächtigten sich die Schwaben, die sich sofort sammelten, des Balles. In der 4. Minute sind sie infolge eines Mißverständnisses des Mühlburger

Wächters durch energisches Eingreifen des Rechtsinnes erfolgreich „Mühlburg“ läßt sich durch den Erfolg des Gegners nicht verblüffen. Wiederholt war ihm Gelegenheit geboten zum Ausgleich, doch seine Vorstöße landen meistens in den Händen des gegnerischen Torwächters oder werden verschossen. Ein Regelvorstoß der Einheimischen innerhalb des Strafraumes bringt den Stuttgartern kurz vor Halbzeit den zweiten Erfolg.

Bei Wiederbeginn des Spieles läßt „Mühlburg“ auffallend nach. „Riders“ ist geraume Zeit überlegen, doch gelingt es denselben, erst etwa eine Viertelstunde nach Halbzeit den dritten Treffer zu buchen. Das Spiel wird wieder etwas offener, doch sollte den Karlsruheern kein Erfolg beschieden sein, während ihren Partnern durch schnelles Ausnutzen einer günstigen Gelegenheit noch der vierte Erfolg blühte. Die Gäste zeigten heute ein flüssiges Kombinationspiel, ihre Verteidigung war besonders hervorragend. Im Sturm selbst ist der „Internationale“ Kipp die treibende Kraft, auf dessen Konto auch 3 Tore kommen; der Rechtsaußen dieser Mannschaft gab des öftern präzisere Flanken, während sein Kollege am linken Flügel mehrere schöne, sogenannte kostbare Chancen nicht zu einem Erfolg bringen konnte. Bei „Mühlburg“ liegen namentlich die Außenläufer zu wünschen übrig. Es ist nicht verständlich, warum dem gefürchteten rechten Flügel bis Halbzeit so wenig Bälle zugepflegt wurden. Die Verteidigung war gut; der Sturm dürfte, wie sein Gegner, wenn er in Besitze des Balles ist, mehr einheitlich dem gegnerischen Tore zusteuern.

Weitere Sigiresultate.

Nordkreis: „Sp. B. Frankfurt“ gewann gegen „Sp. B. Wiesbaden“ 4:1, „Offenbacher Riders“ gegen „Hanau 93“ 4:0, „K. B. Frankfurt“ und „Germania-Bieber“ spielten unentschieden 1:1.

Westkreis: „K. F. R. Mannheim“ gewann gegen „Pfalz-Ludwigshafen“ 3:0. Mit diesem Siege haben sich die Rasenpieler abermals die Kreismeisterschaft gesichert. „Borussia-Neunkirchen“ besiegte „Sp. B. Mes“ mit 3:2 Toren. Das Spiel „K. B. Kaiserslautern“ gegen „K. B. 03 Ludwigshafen“ wurde beim Stande von 1:1 zum Schiedsrichter abgebrochen. — Das Freispielspiel zwischen „Sp. B. Fürtz“ und „Rhön-Mannheim“ entschied die Fürtzer mit 3:2 für sich. Im Fußball-Stadtkampf „Arl-Bremen“ blieben die Rieles mit 6:3 Toren Sieger.

Vom Wintersport.

Das Bobsteighrennen in Triberg.

Triberg, 18. Jan. Die heutige wintersportliche Veranstaltung in Triberg waren vom herrlichsten Sportwetter begünstigt. Von früh bis spät wölbte sich matellos blauer Himmel über das Schwarzwaldstädtchen, wo schon mit den Frühzügen aus der näheren und weiteren Umgebung Hunderte von Sportfreunden, Koller, Bobsteighfahrer und Skiläufer eintrafen. Temperatur und Schneeverhältnisse waren für die sportliche Veranstaltung denkbar günstig. Morgens herrschte noch scharfer Frost, der nachmittags nachließ, doch kam es nicht zum Tau. Der Schnee lag auf den Höhen Tribergs bis zu einem halben Meter hoch und war teils pulvrig, teils etwas hartgefroren und vereist. Die Bobsteighbahn befand sich in ausgezeichnetem Zustand; die beiden Rennen nahmen programmmäßigen Verlauf und verliefen ohne Unfall. Am Start der Bobbahn, sowie am Ziele hatte sich ein großes Publikum versammelt, um den interessanten Wettfahren zu folgen.

Das internationale Bobsteighrennen um den Ehrenpreis des Prinzen Wilhelm von Sachsen-Weimar, Herzog von Sachsen, nahm um 12 Uhr mittags seinen Anfang. Das Rennen war für alle Fahrer, ohne Rücksicht auf Verbandszugehörigkeit und Nationalität, offen. Die Besatzung der einzelnen Fahrzeuge mußte mindestens aus vier und dürfte aus höchstens fünf Personen bestehen. Das Ergebnis ist wie folgt: 1. Bob „Rhein“-Straßburg in 1 Minute 43 fünf Zehntel Sek.; 2. Bob „Schwarzwald“-Gutach 1 Minute 47 acht Zehntel Sek.; 3. Bob „K. I.“ Straßburg in 1 Minute 48 zwei Fünftel Sekunden.

Um 1/2 2 Uhr begann das Bobsteighrennen um die Meisterschaft des Deutschen Bobsteighverbandes. Von den Teilnehmern an dem Rennen mußte der Steuermann und zwei der Mitfahrer eines dem Deutschen Bobsteighverband angehörenden Verbandsflugs sein. Der liegende Bobsteigh erhielt neben der Meisterschaftszuschreibung noch einen vom Bobsteighklub Schwarzwald gestifteten Ehrenpreis. Das Ergebnis des Rennens ist wie folgt: 1. Bob „Rhein“-Straßburg in 1 Minute 44 ein Zehntel Sek.; 2. Bob „Randel“-Waldkirch, am Steuer Kunstmühlendbesitzer Seitzried-Waldkirch, in 1 Minute 49 sieben Zehntel Sek.; 3. Bob „Schwarzwald“-Gutach, am Steuer Fabrikant Gutermann-Gutach, in 1 Minute 53 zwei Zehntel Sek.

Abends 1/2 7 Uhr versammelten sich die Teilnehmer an den Bobrennen im „Schwarzwaldhotel“, wo sich die Preisverteilung und Tanzvergnügen angeschlossen.

Das Kodelrennen in Wildbad.

Ch. Wildbad, (württemb. Schwarzwald), 19. Jan. Auf der hiesigen 2000 Meter langen Kodelbahn fand gestern bei prachtvollem Winterwetter und ausgezeichneten Schneeverhältnissen das Kodelrennen um die Meisterschaft des Süddeutschen Kodelverbandes statt. Die Veranstaltung nahm einen in jeder Beziehung harmonischen Verlauf; die einzelnen Rennen, bestehend, aus Herren-Einzelrodeln, Dameneinzelrodeln und Paardodeln wickelten sich programmäßig und ohne jeden Unfall ab. Die Kodelbahn war gut vereist und tadellos fahrbar. Nach Schluß des Rennens, dem ein zahlreiches Publikum aus der näheren und weiteren Umgebung anwohnte, fand die Preisverteilung im Hotel Mühl statt. In der Veranstaltung beteiligten sich insgesamt 63 Schiften; die Leitung lag in den Händen des Herrn Apothekers Meyer.

Das Ergebnis der einzelnen Wettfahrten ist wie folgt: 1. Herrenrodeln um die Meisterschaft des Süddeutschen Kodelverbandes: 1. Kautzler-Wildbad in 3 Minuten, 8/10 Sekunden; 2. Hahn-Berlin in 3 Minuten 1/10 Sekunden; 3. Medel-Triberg in 3 Minuten 19/10 Sekunden. 2. Damenrodeln: 1. Frä. Meyer-Wildbad in 3 Minuten 35/10 Sekunden; 2. Frä. Hausmann-Wildbad; 3. Frä. Schill-Wildbad. 3. Paardodeln: 1. Frä. Romei und Herr Stengler-Wildbad in 3 Minuten 21/10 Sekunden; 2. Frä. Hausmann-Wildbad und Herr Hensler-Wiesbaden; 3. Frä. Buntschuh und Herr v. Carben-Heidelberg.

Geschäftliche Mitteilungen.

An kalten Tagen schätzt man eine warme Suppe doppelt hoch. Sie besetzt und kräftigt viel mehr als mancher Trank, der zur Ernährung bei frostigem Wetter dient. Nun bereite das Kochen einer guten Suppe der Hausfrau früher oftmals Schwierigkeiten. Heute kann sie aber ohne Mühe und Anstrengung täglich eine oder mehrere schmeckende Suppe auf den Tisch bringen. Sehen Sie doch, was für Suppen in 43 verschiedenen Sorten zur Verfügung. Ein Würfel für 2-3 Teller nahrhafter Suppe kostet nur 10 Pf. Die praktischste und solche billigen Küchenhilfen bei der heutigen besonders hässlichen Kälteführung!

Laxin-Konfekt - beliebtestes Mittel zur Regelung des Stuhlganges und Vorhütung von Verstopfung für Erwachsene und Kinder. Höchster Wohlgeschmack, milde, sichere Wirkung, ärztlich glänzend begutachtet und empfohlen. Dose (20 Fruchtkonfitüren) Mk. 1.20. Man hüte sich vor minderwertigen Nachahmungen und verlange ausdrücklich LAXIN-KONFEKT.

150 000 Mark verspielt.

H. Bochum, 17. Jan. Vor der ersten Strafkammer des hiesigen Landgerichts stand der 30 Jahre alte Buchhalter Paul Schme unter der Anklage der Urkundenfälschung in 40 Fällen, des Betruges, der Untreue und der Unterschlagung. Der Angeklagte, der seit Jahren bei der Maschinenbauantennengesellschaft Balde beschäftigt ist, hat sich im Laufe der Jahre durch betrügerische Manipulation die Summe von 150 000 Mark angeeignet und das Geld in Bochumer Spielclubs oder auf Rennplätzen in Köln, Hamburg, Baden-Baden etc. verspielt. Bei seinen Betrügereien ging er mit großem Raffinement zu Werke. Bei Balde wurden die bei der Reichsbank zahlbaren weißen Schecks von dem kaufmännischen Direktor und einem der technischen Prokuristen unterzeichnet. Ueber die Anzahl der letzteren hatten die Prokuristen, was Schme bekannt war, keinerlei Kontrolle. Schme fälschte nun die Unterschrift des ersten Beamten und ließ den so gefälschten Scheck von dem technischen Beamten unterschreiben; in der Höhe derselben Beträge fälschte er rote Verrechnungsschecks und erklärte dann diese bei der Uebergabe für ungültig. Um die Konten übereinstimmend zu machen, bezeichnete er im Kontogegenbuch der Reichsbank die gefälschten weißen Schecks, auf die er bereits Zahlung erhalten hatte, für annulliert. Auf diese Weise erlangte er für sich 110 000 Mark, 40 000 Mark verstaftete er sich teils durch anderweitige falsche Buchungen, teils entnahm er sie einfach der Kasse. Auch als Agent einer Schweriner Lebensversicherungsanstalt soll er sich größere Beträge angeeignet haben. Schme hat am 1. Juli 1913 seine Stellung bei Balde aufgegeben und ist nach Berlin gezogen, wo er sich schließlich selbst der Staatsanwaltschaft stellte. Zu der Verhandlung waren 20 Zeugen, darunter die Direktoren und Prokuristen der Firma Balde A.-G., ferner als Sachverständige Reichsbankdirektor Glüme, Bücherrevisor Pefels und Prof. Dr. Rippenberger (Bonn) geladen. Die Verteidigung hatten die Rechtsanwälte Dr. Puppe (Berlin) und Kayser (Bochum) übernommen. In der Verhandlung stellte sich nun heraus, daß die Behauptung des Angeklagten, er hätte sich immer zuerst die zweite Unterschrift auf den Schecks erholt und dann erst die erste gefälscht, tatsächlich richtig war. Der Schreibschreiber Dr. Rippenberger (Bonn) hat die Schecks mikrotypisch unterlucht und festgestellt, daß die Schriftzüge des ersten Namenszuges auf der Schriftzüge des zweiten Namenszuges ruht, so daß die Behauptung des Angeklagten, er habe sich entgegen den bei Balde bestehenden Vorschriften die zweite Unterschrift zuerst geben lassen, auf Wahrheit beruht. Die Prokuristen hatten bestritten ihre Unterschrift zuerst auf die Schecks gesetzt zu haben. — Im Laufe der Verhandlung wurde weiter erhoben, daß der Angeklagte an verschiedenen Rennplätzen, in Spielclubs etc. mit dem aus mehreren Sensationsprozessen bekannten Referendar Schröder und dem Rittmeister v. Weede zusammengekommen und mit denselben gespielt habe. Der Angeklagte hatte, wie in der Verhandlung festgestellt wurde, die Absicht, zusammen mit Dr. Schröder in Berlin ein großes Wettbureau aufzumachen, weil es, wie er angab, in Deutschland nur drei bis vier Personen gebe, die mit Buchmachen so genau Bescheid wüßten wie er. — Der Staatsanwalt beantragte mit Rücksicht auf den außerordentlich großen Vertrauensmißbrauch, dessen sich der Angeklagte schuldig gemacht habe, je fünf Jahre Zuchthaus und Ehrverlust sowie 10 000 Mark Geldstrafe. Das Urteil lautete auf vier Jahre sechs Monate Gefängnis und 3000 Mark Geldstrafe.

Auswärtige Todesfälle.

Hausach. Joseph Schmid, Altkirchswirt, 65 Jahre alt. Wies. Gustav Weber, Sägereibesitzer, 57 Jahre alt. Singen. Heinrich Rihmann, Kaufmann, 51 Jahre alt.

In der Hauptsache werden wir in dem in Kürze beginnenden Inventur-Ausverkauf

ganz bedeutende Quantitäten modernste Ausführungen ::

Älterstklassigste Fabrikate! Alle Größen! Gut sortiert! Damen Herren Kinder von 25 aufw. Stiefel und Schuhe zu den abnormsten Preisen anbieten.

SCHUHHAUS 731

H. Landauer, Kaiserstrasse 183 Kaiserstrasse 183

Alttertümern such zu kaufen. S. Sammler, Markgrafstr. 22/23

Stellen-Angebote. Men! Freudenbring. Existenz. Suche für Baden Generalvertreter. für meine pat. Heilmittel, Bodenbacher. Offerten mit genauen Angaben der Verhältnisse von Herren, die verkaufen können, an Rich. Kinder, Antonstr., Postgärtnerstr. 11. Glanz, Dankfchr. Erste Referenzen. 21950

Wichtige Verkäuferin. Suche für mein Kurz-, Weiß-, Woll- und Modewarengeschäft auf 1. März eine solide, tüchtige Verkäuferin mit prima Zeugnisse. Offerten nebst Gehaltsansprüchen u. Zeugnisabschriften bitte unter Nr. 1121 in der Exped. der 'Badischen Presse' abzugeben.

Zum Vertrieb eines täglich vielgebrauchten unentbehrlichen Haushaltungsmittels werden 837a.2..

Vertreter gesucht. Der Verkauf ist ein leichter und hochlohnender. Bietet, wenn als Hauptbeschäftigung aufgenommen, eine sichere Existenz, kann aber auch als Nebenbeschäftigung mit gutem Erfolge betrieben werden. Offerten unter K. 529 an Haasenstein & Woller, A.-G., Stuttgart.

Angesehenes Haus der Konfektionsbranche sucht ein. Repräsentanten, der in der Kundenschaft Lebensmittel an groß u. en detail auf eine führt ist, für den Verkauf von französischen, portugiesischen, Sardinen eigener Fabrikation. Off. mögl. in französischer Sprache, unt. E. D. 1037, 1 an die Société Européenne de Publicité, Paris, 3 bis faubourg Montmartre, 375a.6. 2-10 Uhr. Täglich zu verdienen. Prospekt frei. Adressen-Verlag Joh. S. Schult, Köln 129.

Großisten-Vertreter für Baden und Württemberg. Höchst leistungs-ähige Fabrik der Viehnährmittelbranche sucht für ihre prima Babarite Großistenvertreter der Kolonial- u. Futtermittelbranche. Das Produkt ist eine Spezialität, welche mit Fabrikgarantie verkauft wird. Die Vertretungen werden kreis- oder bezirksweise abgegeben. Herren- oder Firmen, welche selbst reisen oder regelmäßig reisen lassen, belieben ihre Adresse unter Angabe des evtl. gewünschten Vertretungsgebietes unter F. St. 145 an Rudolf Mosse, Berlin S. W. 19 anzugeben. 341a.3.2

Streng reelles Angebot. Günstige Gelegenheit z. Selbständigmachen. Angel., leistungs-ähige Firma überträgt einem strebs., arbeits-freudigen Herrn, gleich welchen Berufes, eine selbständige gute Existenz mit einem jährl. Einkommen bis ca. 6000 Mk. Branchenkenntnis nicht notwendig, auch als Nebenberuf geeignet. Nur wirklich ernsthafte Kandidaten, die über 800-1200 Mark Betriebskapital nachweisbar besitzen, erfahren Näheres unter K. 2469 durch Rudolf Mosse, Köln. 889a.3.8

Möbelbranche. Unsere Vertretung für Baden ev. auch für Elsaß-Lothringen, wollen wir gegen Provison an eingeführten Agenten vergeben und eruchen um gef. ausführliche Angebote. Jakob & Josef Kohn, A.-G., Köln, Dohlenkaufstrasse 27. 889a.2.2

Für Oberbaden suchen wir zum baldigen Eintritt einen in der Akquisition und Organisation unserer Branche durch bisherige erfolgreiche Tätigkeit erprobten Russenbeamten bei hohen Bezügen. Diskretion wird auf Wunsch zugesichert. Offerten mit Bild bitten wir an uns direkt einzusenden. Concordia Öbische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft Cöln. 403a.2.1

Selbständige, gutbezahlte Position ist leistungsfähigem Reisebeamten bei angesehener Versicherungs-Gesellschaft geboten. Kenntnis der E.-D., W.- und Gl.-Branche und Erfahrung in der Organisation Bedingung. Hohes Gehalt und namhafte Provisionen neben den üblichen Reisespesen werden gewährt, weshalb nur auf routinierten Fachmann reflektiert wird. — Ausführliche Bewerbungen mit Referenzangabe unter M. 259 an Haasenstein & Woller, A.-G. Stuttgart. 274a.2.1

Zum Eintritt per 1. März evtl. früher suchen wir durchaus tücht., branchekund. Putz-Verkäuferin. Es wollen sich nur solche Damen melden, die nur in lebhaften Geschäften tätig waren. Offerten mit Bild, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüche an H. Kamniger & Co., Alshausenbürg. 407a

Reisender Oberkellner-Beinh. Wir suchen zu alsbaldigem Eintritt einen tüchtigen, energischen Oberkellner. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften über die bisherige Tätigkeit nebst Gehaltsforderung sind bis 1. Febr. d. J. anher einzureichen. 1114

Kaminfeger, zuverlässiger Arbeiter, kann sofort eintreten. 401a.2.1 Hettinger, Ettlingen.

Ein absolut zuverlässiger gelernter Mechaniker, mit mehrjähriger Fahrpraxis, leb. a. der u. a. auch die Heizung zu besorgen hat, in seine Privatwohnung per 1. April ds. J. gesucht. Offerten mit näheren Angaben und Gehaltsansprüchen an Emil Lamsche, Vorzheim, erbeten. 889a

Ein absolutes Mädchen für sofort nach Frankfurt a. M. gesucht. Dieselbe müßte im Nähen und Servieren perfekt sein, auch gut bügeln können. Hoher Gehalt. Persönliche Vorstellung erwünscht. Frankfurt a. M., 408a.2.1 Schumannstr. 10, I. Suche auf 1. Febr. eine tüchtige Köchin in ein Geschäftshaus; dieselbe muß gut kochen und baden können. Gute Bezahlung. Näher. 19171 Säbingerstraße 76, I. St.

Alleinmädchen oder einfache Stube, erfahren und gewandt, b. gut. Lohn a. 1. II. gesucht. 1115 Weinbrennerstr. 13, Gartenh.

Süßes, braves Mädchen, ca. 17-20 Jahre alt, das bürgerlich kochen kann, nach Durchein auf 1. Februar gesucht. Es sind drei erwachsene Kinder vorhanden. Offerten mit Angabe des Wohnortes nebst Zeugnisse einzusenden unter Nr. 410a an die Expedition der 'Badischen Presse'. 2.1

Ein Mädchen wird auf 1. Februar gesucht zur Mithilfe im Laden u. Haushalt. 1118 Bittel 29.

Striktes, fleißiges Mädchen für alle Hausarbeiten per 1. Febr. gesucht. Markgrafstr. 34, I.

Mädchen, das schon gedient hat, kann sofort eintreten bei Frau Müller, Waldstr. 51.

Besseres Mädchen für kleinen Haushalt gegen hohen Lohn gesucht. Kaiserstraße 100, im Laden. Suche pr. 1. Febr. für H. Haushalt (2 Pers.) tüchtiges, sauberes Mädchen f. alle Hausarbeiten. 19177 Stern, Hauptstr. 41 II.

Ein braves, williges Mädchen zu 3 erwachsenen Personen sofort gesucht. Lammstraße 5, 2 Treppen. Jüngere, tüchtige Frau zum Waschen u. Putzen für Freitag und Samstag gesucht. 19178 Kaiserallee 15, Kontorbau II.

Zuverlässige Buchfrau gesucht. 19194 Hauptstr. 8, I. Stod.

Jüngeres anständig. Mädchen findet sofort Arbeit. Buchbinderei Akademiestr. 32.

Städtische Gar endirektion Karlsruhe in Baden. Junge Leute 15-34 Jahre alt, erhalten nach einmonat. Ausbildung Stellung in fürstl. groß. u. herrschaftl. Häusern. Prospekt frei. Köchler Dienerschaftschule und Servierlehrausalt. Köln, Christophstr. 7. 6213a62.21

Zimmernädchen gesucht auf 15. Febr., tüchtig i. Zimmerdienst, Servieren, Nähen u. Bügeln. Lohn 32-35 M. Angeb. mit Zeugnis, Alter u. Anspr. an Frau Dr. Beer, Drombach bei Vörsach. 890a

Erstes Hausmädchen und Jungfer mit guten Empfehlungen für sofort nach Frankfurt a. M. gesucht. Dieselbe müßte im Nähen und Servieren perfekt sein, auch gut bügeln können. Hoher Gehalt. Persönliche Vorstellung erwünscht. Frankfurt a. M., 408a.2.1 Schumannstr. 10, I. Suche auf 1. Febr. eine tüchtige Köchin in ein Geschäftshaus; dieselbe muß gut kochen und baden können. Gute Bezahlung. Näher. 19171 Säbingerstraße 76, I. St.

Alleinmädchen oder einfache Stube, erfahren und gewandt, b. gut. Lohn a. 1. II. gesucht. 1115 Weinbrennerstr. 13, Gartenh.

Süßes, braves Mädchen, ca. 17-20 Jahre alt, das bürgerlich kochen kann, nach Durchein auf 1. Februar gesucht. Es sind drei erwachsene Kinder vorhanden. Offerten mit Angabe des Wohnortes nebst Zeugnisse einzusenden unter Nr. 410a an die Expedition der 'Badischen Presse'. 2.1

Ein Mädchen wird auf 1. Februar gesucht zur Mithilfe im Laden u. Haushalt. 1118 Bittel 29.

Striktes, fleißiges Mädchen für alle Hausarbeiten per 1. Febr. gesucht. Markgrafstr. 34, I.

Mädchen, das schon gedient hat, kann sofort eintreten bei Frau Müller, Waldstr. 51.

Besseres Mädchen für kleinen Haushalt gegen hohen Lohn gesucht. Kaiserstraße 100, im Laden. Suche pr. 1. Febr. für H. Haushalt (2 Pers.) tüchtiges, sauberes Mädchen f. alle Hausarbeiten. 19177 Stern, Hauptstr. 41 II.

Ein braves, williges Mädchen zu 3 erwachsenen Personen sofort gesucht. Lammstraße 5, 2 Treppen. Jüngere, tüchtige Frau zum Waschen u. Putzen für Freitag und Samstag gesucht. 19178 Kaiserallee 15, Kontorbau II.

Zuverlässige Buchfrau gesucht. 19194 Hauptstr. 8, I. Stod.

Jüngeres anständig. Mädchen findet sofort Arbeit. Buchbinderei Akademiestr. 32.

Stellen-Gesuche. Oberkellner, 29 J. alt, ledig, repräsentable Erscheinung mit größerem Barvermögen, möchte bisherigen Beruf aufgeben u. sucht anderweitig. 892a Offerten unter R. 774 F. M. an Rudolf Mosse, Mannheim.

Junge Frau sucht Beschäftigung in vordararbeiten, Stickerien od. schriftlichen Arbeiten. Offerten unter Nr. 2008 an die Exped. der 'Bad. Presse' erb.

Frisense sucht Volontärstelle mit Vergütung. Offerten erbeten unter Nr. 2008 an die Exped. der 'Bad. Presse' erb.

Geb. Fräulein 32 J., energisch, tüchtig, durchaus perfekt in 1147 Säbingerstr. 76, I. St.

ff. Köchin, erfahr. Wegerin, gute heitere Gesellschafterin, sucht bald. neuen pass. Wirtshaus. Allerhöchste Zeugnisse u. Empfehlungen. Gehl. Dreier unter F. K. 4054 an Rudolf Mosse, Karlsruhe I. B. erb.

Älteres Mädchen sucht Auswärtige zum Kochen u. Hausarb. evtl. für ganz. Offerten unter Nr. 1986 an die Exped. der 'Bad. Presse' erbeten.

Mädchen von auswärtig, 25 J., in der Haushaltung erfahren, sucht auf 1. Febr. od. später Stelle in einem Mädchen. Offerten unter Nr. 1999 an die Expedition d. 'Bad. Presse' erbeten.

Frau sucht Laufdienst. 19176 Poststraße 25, 5. St. r. Ältere Frau sucht Stelle zu Kindern. Näheres 19176 Schützenstraße 108 II.

Vermietungen. Lagerraum 19175 ganz trocken, für Möbel usw. zu vermieten. Mathstr. 12, part.

Kaiserstr. 46 ist eine 4-Zimmer-Wohnung mit Balkon, 2 Manfard, Kaffee-Klosett, Glasbad, der Neuzeit entspr. vollständig neu hergerichtet per 1. April 1914 preisgünstig zu vermieten. Zu erfr. im Hausbau Jakob Löwe. 1184

Seitenstraße 5 hübsche Dreizimmerwohnung nebst Zubehör auf 1. April zu vermieten. Näheres beim Eigentümer Seitenstraße 7. 1117

Paradenstr. 9 ist eine schöne Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern, Küche, Keller auf 1. April zu vermieten. Näheres im II. Stod. 19174

Märkerstr. 57 sind mehrere Zwei- und Dreizimmerwohnungen mit Bad im I. u. III. St. ferner eine Bierzimmerwohnung m. Bad im I. St. per sofort od. 1. April zu vermieten. Näheres daselbst parterre. 1105

Kaiserstr. 73a ist im 2. Stod eine schöne 4-Zimmer-Wohnung mit Balkon u. Zubehör auf 1. April 1914 zu vermieten. 19200 Näheres im 2. Stod daselbst.

Seitenstraße 13, 4. Stod. ist eine schöne Wohnung (Manfard) 1 bis 2 Zimmer, Küche u. Keller auf 1. April zu vermieten. Näheres im II. Stod. 19193

Werderstraße ist eine schöne Zwei-Zimmerwohnung mit groß. Manfard auf 1. April zu vermieten. Zu erfragen Augustenstr. Nr. 17, 3. Stod, bei Grober. 19207

Birkel 5, 3. St., Vorderhaus ist helle, geräumige Wohnung von 4 Zimmern, Kammer, kleiner, heller Küche u. Zubeh. auf 1. April zu vermieten. Näheres im I. Stod. 1148.3.1

Zimmer, gut möbliert, ist für sofort oder später zu vermieten. 192015.2.1 Säbingerstraße 30, 2. Stod.

2 gut möbl. Zimmer, Wohn- und Schlafzimmern, an 2 Herren oder Frauen folglich oder 1. Febr. zu vermieten. Kreuzstraße 20, III. Stod.

Freundl. möbl. Parterre-Zimmer ist an Herrn oder Fräulein billig zu vermieten. Näheres Bernhardtstraße 8, parterre, rechts, Oststadt.

Schönes, heiss. Manfardenzimmer mit 2 Betten ist für 4 M. monatlich zu vermieten. Ertrag. 19192 Eudo. Wilhelmstr. 12 III.

Märkerstr. 40, 1. Et., ist ein schönes, gut möbliertes Zimmer mit guter Pension per 1. Februar zu vermieten. 192005

Akademiestr. 24 ist möbl. Zimmer mit 2 Betten folglich mit Pension zu vermieten. Näheres 1 Treppen hoch. 19192

Kaiserstr. Nr. 47 ist ein schönes Manfardenzimmer mit Kochofen auf 1. Febr. zu vermieten. 19193 Näheres im I. Stod.

Kreuzstraße 16, 1 Treppen hoch, erhalten 1 oder 2 solide Arbeiter folglich Kost und Wohnung zu billigem Preis. 11564

Morgenstr. 22, 4. St. rechts, ist ein möbliertes, sauberes Zimmer zu vermieten. 192017

Schützenstraße 94, I. Stod., ist ein gut möbl. Zimmer für 12 M. mtl. auf 1. Febr. zu verm. 19195

Werderstraße 26 II gut möbliertes Zimmer zu vermieten. 19199

Säbingerstraße 11 Schlafstelle zu vermieten. 19178

Miet-Gesuche. Kleine Wirtschaft Café oder dgl. zu mieten gesucht. Offerten unter Nr. 1987 an die Exped. der 'Bad. Presse' erbeten.

Aum 1. April oder später gesucht größere Zweizimmerwohnung mit Bad oder H. Dreizimmerwohnung, Balkon u. Klotz im Hinblick auf Bedingung. Franz, Dachhof nicht ausgeschlossen. Offerten nur mit Preis unter Nr. 2004 an die Exped. der 'Bad. Presse' erbeten.

Herr sucht zum 1. Febr. möbl. Wohn- und Schlafzimmer. Offerten unter Nr. 1982 an die Exped. der 'Bad. Presse' erb.

Gesucht möbl. Zimmer, womögl. in der Nähe des Ludwigsplatzes, von bes. ruhig. Arbeiter. Offert. mit Preisang. u. Nr. 19226 an die Exped. der 'Bad. Presse' erb.

Jüngere Herr sucht per 1. Febr. ein möbliertes Zimmer (Küche Badstr.). Offerten mit Preisangabe unter Nr. 2000 an die Exped. der 'Bad. Presse' erbeten.

Junger Mann sucht möbl. Zimmer in Nähe Herrenstraße, evtl. mit Manier und Pension. Offerten unter Nr. 1989 an die Exped. der 'Bad. Presse' erb.

Vom Guten das Beste!



Lackierte Bettstellen
Ia. Ausführung
15.50 19.50
23.—, 25.—, 29.—

Polierte Bettstellen
echt nussbaum, innen Eichen
45.—, 48.—, 52.—, 56.—

Patent-Matratzen . . . 13.50, 16.—, 17.50
Seegrass-Matratzen . . . 8.50, 14.—, 17.50
Woll-Matratzen . . . 22.50, 24.—, 27.—
Kapok-Matratzen . . . 39.—, 48.—, 58.—
Rosshaar-Matratzen . . . 70.—, 95.—, 110.—

Betten- Buchdahl Kaiserstr. 164
Spezialhaus Fernruf 1927.

Zwecks Räumung meines Lagers gebe ich

10% Rabatt od. dopp. Rabattmarken

während dieser Woche auf:

Sweater, Sweater-Anzüge, Rodelgarnituren, Herren- u. Damen-Westen, Damen-Jackett, Kinder-Mäntel, Häubchen, Mützen, Wickel-Gamaschen und ähnliche Artikel.

Rudolf Vieser
Kaiserstrasse Nr. 153.

Angetriebene Stücke zu niedersten Taxpreisen.

Grundstücks-Zwangsversteigerung.

Grundstück: Gemarkung Karlsruhe, Lgb.-Nr. 6016: 3 a 53 qm mit Gebäuden, Boedstraße 42.
Eigentümer: Blechmeister Adolf Bender Eheleute in Karlsruhe.
Schätzung: 48 000 Mark.
Versteigerungstagfahrt: Dienstag, den 3. Februar 1914, vormittags 9 Uhr, im Notariatsgebäude, Adlerstraße 25.
Mündliche Auskunft gebührenfrei beim Notariat, Karlsruhe, den 1. Dezember 1913.
Großh. Notariat VIII als Vollstreckungsgericht.

Grundstücks-Zwangsversteigerung.

Grundstück: Gemarkung Karlsruhe, Lgb.-Nr. 10 284: 3 a 92 qm mit Gebäuden, Rangelstraße 41.
Eigentümer: Küfer Gustav Kiefer in Karlsruhe.
Schätzung: 9000 Mark.
Versteigerungstagfahrt: Mittwoch, den 4. Februar 1914, vormittags 9 Uhr im Notariatsgebäude, Adlerstraße 25.
Mündliche Auskunft gebührenfrei beim Notariat, Karlsruhe, den 2. Dezember 1913.
Großh. Notariat VIII als Vollstreckungsgericht.

Grundstücks-Zwangsversteigerung.

Grundstück: Gemarkung Karlsruhe, Lgb.-Nr. 4829: 4 a 53 qm mit Gebäuden, Rheinstraße 73. Lgb.-Nr. 14078a: 31 a 70 qm Aderland im Ortsetter, Lgb.-Nr. 4958: die Hälfte Miteigentum an 16 a 45 qm Aderland im Oberfeld.
Eigentümer: Privatmann Leopold Latiner in Karlsruhe.
Schätzung: 22 000 + 19 000 + 2500 Mark.
Versteigerungstagfahrt: Freitag, den 6. Februar 1914, vormittags 9 Uhr im Notariatsgebäude, Adlerstraße 25.
Mündliche Auskunft gebührenfrei beim Notariat, Karlsruhe, den 2. Dezember 1913.
Großh. Notariat VIII als Vollstreckungsgericht.

Grundstücks-Zwangsversteigerung.

Grundstück: Gemarkung Karlsruhe, Lgb.-Nr. 6017: 3 a 55 qm mit Gebäuden, Boedstraße 46.
Eigentümer: Paul Fischer, Kaufmann, in Karlsruhe.
Schätzung: 57 000 Mark.
Versteigerungstagfahrt: Mittwoch, den 11. März 1914, vormittags 9 Uhr, im Notariatsgebäude, Adlerstraße 25.
Mündliche Auskunft gebührenfrei beim Notariat, Karlsruhe, den 12. Januar 1914.
Großh. Notariat VIII als Vollstreckungsgericht.

Grundstücks-Zwangsversteigerung.

Grundstück: Gemarkung Karlsruhe, Lgb.-Nr. 2570: 4 a 43 qm mit Gebäuden, Winterstraße 28.
Eigentümer: Georg Stephan, Bäcker, in Karlsruhe.
Schätzung: 60 500 Mark Zubehör (Bäckereierichtung) 556 Mark 10 Pf.
Versteigerungstagfahrt: Dienstag, den 17. März 1914, vormittags 9 Uhr, im Notariatsgebäude, Adlerstraße 25.
Mündliche Auskunft gebührenfrei beim Notariat, Karlsruhe, den 15. Januar 1914.
Großh. Notariat VIII als Vollstreckungsgericht.

Keine Ziehungsverlegung!
Ziehung am 3. und 4. Februar 1914
Gesamtgewinne Mark:

120 000
50 000

Stuttgarter Geld-Lose à 3 Mark
5 Lose 14 M., 10 Lose 28 M., Porto u. Liste 30 Pf.
empfehlen die Generalagentur
Eberhard Fetzer, Karlsruhe
Ostendstrasse 6
sowie alle Verkaufsstellen!

Lotteriebanc Carl Götz, Hebelstrasse Nr. 1115, Karlsruhe. 306a, 5, 2

Bestellen Sie bei Wilh. Schubert, Brennerei, Freiburg i. B.
ein Postkutschen 5365a
Echtes Schwarzwälder Kirchwasser.
(2 Flaschen Mk. 8 inkl. Nachnahme.)
wird nur garantiert echt & Erzeugnis verhandelt.

Beifuhr von Walzschotter.
Gr. Wasser- und Straßenbauinspektion Karlsruhe bedingt die Beifuhr von Walzschotter ab den verbleibenden Bahnanlagen auf die betr. Strecken der Straßen und Wege ihres Bezirks für 1914 im Wege schriftlichen Wettbewerbs. Angebote sind verschlossen und postfrei mit der Aufschrift: — Beiführungsangebot — versehen. Unter Benützung des auf unserem Geschäftszimmer (Redtenbacherstr. Nr. 28) erhältlichen Vordrucks, wo auch die Bedingungen zur Einsicht aufliegen, bis längstens 31. Januar d. J., vorm. 11 Uhr, einzulenden. 1098

Stadtwald Etilingen. Stammholzversteigerung.
Die Stadtgemeinde Etilingen läßt am Mittwoch, den 21. Januar d. J., vormittags 9 Uhr beginnend an Ort und Stelle, nachfolgendes Stammholz öffentlich versteigern: Zusammenkunft vormittags 9 Uhr beim Schützenhaus (Wald-eingang Schöllbronnersteig).
Distrikt I links der Alb Abt. 20 Gammelsberg, 5 Benmuthstiefernabstämme I.—III. Klasse.
Aus Abt. 9 Noploch, 3 Forstenabstämme I. Klasse.
Aus Abt. 10 Schöllbronnersteig, 2 Forstenabstämme II. Klasse, 9 Nidenabstämme I.—II. Klasse, 2 Nidenabstämme IV.—V. Klasse.
1 Abornstamm IV. Klasse.
Aus Abt. 4 Eitelgraben, 57 Eichenabstämme I.—V. Klasse, 1 Buchenstamm III. Klasse.
Distrikt II Abt. 5 Katherlovi, 58 Eichenabstämme II.—V. Klasse.
Aus Abt. II Schenktisch, 16 Eichenabstämme II.—V. Klasse, 6 Buchenabstämme II.—III. Klasse.
Aus Abt. 8 Forstberg Katherberg, 1 Buchenstamm I. Klasse.
Distrikt III Abt. 1 Unteres Forstloch, 13 Kappelabstämme II.—IV. Klasse.
Aus Abt. 2 Unteres Forstloch, 1 Eichenstamm III. Klasse, 1 Kappelabstämme II.—IV. Klasse, 1 Nadelstamm IV. Klasse.
Vorgang bis 1. Oktober 1914.
Vorseiger der Holzse ist in Distrikt I Forstwart Kell, in Distrikt II Waldhüter Frank, in Distrikt III Waldhüter Eiele, 306a Etilingen, den 12. Jan. 1914.
Der hdt. Waldmeister: A. Maderl.

Sulzfeld, Amt Eppingen. Holzversteigerung.
Am Donnerstag, den 22. Januar 1914, werden aus dem Gemeindeforstenwald u. dem Sämannwald versteigert:
85 Forsten bis zu 2,17 Hektar, 7 Eichen.
146 Forsten eichenes und eichenes Echth- und Bräunholzes.
82 Forsten Strohholzes und 2485 Wellen.
Zusammenkunft um 9 Uhr vormittags an der Siebfläche des Forstenwaldes.
Sulzfeld, den 17. Januar 1914.
Bürgermeisteramt.
Seinle, Gärtner, Ratsh.

Alleinstehendes
Hr. 24 J., Balle, 800 000 M. Verm., hübsch, Neuh., wünscht Weirat mit ledigem, charakt. Herrn in geistl. Post. Direkte Zufuhr, erb. u. A. L. 24 Köln, hauptpöhl. Diskret. Ehrenf. daher Anon. verb. 40 a

Gesucht ein Anwesen
das zur Einrichtung eines Sanatoriums für Lungentante geeignet ist. Notwendig sind gesunde Südlage, Wald, gutes Trinkwasser, gute Verkehrsbedingungen. Anerbietungen unter F. K. W. 443 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. 394a

Diwans.
Wälsch-Diwans, elegante PS 22. Chaiselouques, gut gearb., 24 M. Möbelhaus Werner, Schloßplatz 18, Eing. Karl-Friedrichstr. 31988

Eine Uhrfeder einsetzen kostet nur 1 Mk. 25 Pf. Ein Glas, Zeiger je 25 Pf.
Andere Reparaturen ebenfalls billig unter Garantie. 19988
Carl Siede,
Jnh. Herm. Schreiber, Uhren-Reparatur-Anstalt Kreuzstrasse 17.

Gesichts-ausschlag
Fidel, Miteffer, Flechten verschwinden meist sehr schnell, wenn man den Schaum von Zucker's Patent-Medizinal-Seife, à St. 50 Pf. (150 g) u. 1.50 M. (350 g), stärke (form) abends eintrocknen läßt. Schaum erst morgens abwischen u. mit Zucker-Creme (à 50 Pf. u. 75 Pf.) nachtreiben. Grobhartige Wirkung, von Laienden bewährt. In Karlsruhe: bei G. Roth & Bieler, W. Baum, E. Dening, G. Jacob, C. Maier, F. H. W. Lang, sowie in sämtl. Apotheken und Drogerien; in Mühlburg: Max Strauß; in Durlach: Aug. Peter, Drogerie; in Etilingen: Rob. Auf. Engros; W. H. Schering, Karlsruhe i. B., Amalienstraße 19. 2228a
Zu verkaufen mod. helles Seidenkleid (Gr. 44) für 15 Mk. 91944
Gottesauerstraße 6, 2. Stod.

Theater- und Masken-Kostüme
Frach- und Gebroh verleiht
Phil. Hirsch, Steinstraße 2.

Ueberzieher neue Ulster
(wenig getragen) von Mk. 4.— an.
zu jedem annehmbaren Gebot. Anzüge, wenig getragen, darunter die feinsten Jagdarbeiten von Mk. 8.— an. Hüten, Topfen, Westen etc. sehr billig. 81270
Gelegenheits-Kaufhaus 55 Werderstraße 55.

2 Jahre litt ich an aufgereizten, rissigen Händen.
Ich gebrauchte Ihre Obermenschen-Medizinal-Verba-Seife, in kurzer Zeit waren meine Hände von den Krüften befreit und die Haut war glatt. A. Schwertfeger, Gönningen.
Verba-Seife à Stk. 50 Pf., 30% verärrtes Präparat Mk. 1.—
Zur Nachbehandlung, Verba-Creme à Tube 75 Pf., Glasdose Mk. 1.50.
Zu haben in allen Apotheken, Drogerien u. Parfümerien. 1451
Kaufe 31981 3.1
fortwährend geit. Herren- u. Damenkleider, Schuhe, Weißzeug, Möbel, sowie ganze Haushaltungen. Zahle sehr gute Preise. Komme ins Haus.
Sal. Gutmann, Zähringerstr. 23.

Lüchtige Schneiderin
empfehle ich im Anfertigen sämtlicher Damen- und Herrenkleider, auch Konfirmationskleider, E. Würthe, Karlsruhe-Mühlburg, Gärtnersstraße 27, II. B1998

Neuheiten und Ideen
werden zum Gesamtpreise von **Mark 4 1/2 Millionen** angekauft. Verkaufsvermittlung u. Verzeichnis geuchter Neuheiten, sowie Anregungen gratis durch Raasch & Co., St. Ludwig.
Völkerschlachtdenkmal-Münzen
Dreimark - Stücke pro Stück M. 4.00
100-Jahr-F. 3.75
Reg.-Jub. . . 3.75
Porto extra.
ROB. BALL Nachfolger Berlin, W. 66.
An- und Verkauf Münzen aller Art.

Dessert- und Stärkungswine
Malaga Sherry 898a
Portwein
Madeira usw.
untersucht und begutachtet in 3 Flaschengrößen bei ALBERT KLEIBER, Delikatessen Mühlburg, Bachstraße.
1 Wallentrod (Artillerie), sowie feinste Damen- und Herrenkleider, wenig gebraucht, preiswert abzugeben. Näheres Georg-Friedrichstraße 30, II., bei Faber. 391a, 21.

Räumungs - Verkauf
zu aussergewöhnlich billigen Preisen.
Grosse Restposten
::: Damen-Stiefel :::
in allen Ledersorten, schwarz und braun, nur prima Fabrikate!
Serie I Mk. 7.75 früher bis Mk. 12.—
Serie II Mk. 9.75 früher bis Mk. 15.—
Serie III Mk. 14.50 früher bis Mk. 20.—
Damen-Halbschuhe
Serie I Mk. 6.— früher bis Mk. 10.50
Serie II Mk. 9.— früher bis Mk. 12.—
Serie III Mk. 12.— früher bis Mk. 18.—
Ball-Schuhe
1 Posten per Paar Mk. 3.— und 5.— früher bis Mk. 14.50
Damen-Filzpanzoffel
1 Posten Nr. 36, 37, 42 per Paar Mk. 2.—
Kinder-Stiefel
Nr. 18—21 Mk. 2.—
Nr. 22—26 Mk. 2.50
Die herabgesetzten Preise sind netto.
Auf alle regul. Waren gewähre ich **10% Rabatt oder doppelte Marken** (ausgenommen „Marke Vera“).
Verkauf nur gegen bar! Keine Auswahlen! Kein Umtausch!
Loew-Hölzle Schuhwarenhaus Kaiserstraße 187. 781